



steiermark report



VERWALTUNG 12>06

Landtag: Jugend an der Macht
Erster Hochwassergipfel in Hartberg

CHRONIK

Ökohotel als neuer Maßstab für Bio
Öffis gegen Feinstaub
Regionext – starke Regionen
Josef-Krainer-Heimatpreise

KULTUR

Hanns-Koren-Kulturpreis 2006 vergeben
Büro für Weihnachtslieder: Neuer Standort



Wir über uns2
 Petition gegen Gentechnik überreicht2
 Jugendliche an der Macht3
 Menschen „zur Sprache“ bringen4
 Handle in der Zeit4
 Das Land im Gespräch5
 „Vorzeigeland Steiermark“6
 Daten und Fakten direkt auf den PC.....6
 Kein Schongang bei Geldwäsche.....7
 Steirischer Winterfahrplan8
 Ausbau um 1,55 Millionen Euro8
 Öko-, Bio- und Holzhotel.....9
 Tourismus Steiermark mit
 neuem Web-Auftritt.....9
 Ein Lipizzaner namens PaN.....10
 „Graz hats“ – jetzt als erstes10
 „Wir brauchen starke Regionen“11
 Grünes Licht für Landentwicklung Steiermark.....11
 Erfolgreich aus Sportlersicht.....12
 Waldbauernbub als Comic-Figur12
 Josef-Krainer-Heimatpreise 2006.....13
 Die kija Steiermark meint14
 Neues Gebäude für Bfi14
 Himmlischer Weltraumspaß15
 DVD über Landtag Steiermark.....15
 Gesundheit16
 Ideen werden belohnt16
 Der Mensch im Mittelpunkt.....17
 Frauenbild in den Medien17
 Geschichten zur Geschichte18
 Museen überschreiten Grenzen.....19
 Ehrung zweier „Unbequemer“19
 Musikalischer Traum wird wahr20
 Rathaus: Weihnachtsliederbüro.....20
 Steirer&Blitze.....21
 Impressum24



„Fraaanz“-Erfinder Prof. Horst Haberl, später dann auch Intendant des „Steirischen Herbstes“ und überhaupt einer der kulturell umtriebigsten und innovativsten Steirer, wurde nunmehr mit dem Hanns-Koren-Kulturpreis durch LH-Vize Dr. Kurt Flecker ausgezeichnet.



Sein Schicksal – während eines Spazierganges völlig zu erblinden – rührt die Menschen. Wie er aber sein Schicksal bewältigt, gibt vielen neue Kraft. Was Wolfgang Niegelhell vor hat, um anderen Schicksalgenossen zu helfen, berichten wir in dieser Ausgabe des Steiermark Reports.



Wir über uns



Dr. Dieter Rupnik
Leiter des
Landespressedienstes

Foto: Fischer

Landtag „goes public“

Ein offener Brief in unserer Oktober-Ausgabe an Präsident Siegfried Schrittwieser, Landtag Steiermark betreffend die Tatsache, dass sich der Landtag über seinen Präsidenten in Auftritt, graphischer Erscheinung und Öffnung nach außen neu definiert, kurzum, sich ein neues Corporate Design inklusive Corporate Wording verbunden mit neuen Zielsetzungen verpasste, hat Landesamtsdirektor Univ.-Prof. Dr. Gerhart Wielinger zu einer seiner unnachahmlich tiefgründig-humorvollen Kommentare veranlasst, der an dieser Stelle mit seinem ausdrücklichen Einverständnis wiedergegeben werden darf.

Der Herr Landesamtsdirektor mailte:
Herrn

Dieter Rupnik

Leiter Pressedienst

Amt Regierung Land Steiermark

Habe gelesen Artikel Huldigung Präsident Landtag Steiermark aus Feder

Leiter Pressedienst Amt Regierung Land Steiermark.

Frage: Ist Gebrauch Sprache Landtag Steiermark Bestätigung Studie Pisa über Fähigkeiten Sprache Bevölkerung Österreich oder Ausdruck Fortschritt weil Struktur Sprache Landtag Steiermark ist Struktur Sprache China und China ist Land Fortschritt. Spricht dafür, dass Kotau ist gewesen Huldigung Kaiser China und Sprache China nicht kennt Genetiv.

Grüße freundliche

Amt Regierung Land Steiermark

Direktor Wielinger

Abgesehen von der „feinen Klinge“, die in dieser Mail geführt wird, taucht aber das erste Problem auf, darf man, wie sich das der Herr Präsident das vorstellt, sagen: „Präsident Siegfried Schrittwieser, Landtag Steiermark“ oder ist der Gebrauch des Genetivs ohne Wenn und Aber indiziert. „Siegfried Schrittwieser,

Präsident des Landtages Steiermark.“

Ein Anruf beim Germanistischen Institut der Karl-Franzens-Universität Graz schärfte die Konturen grammatikalischer Ungenauigkeiten und engte die Interpretationsspielräume ein. Dort neigt man nämlich zur Auffassung, dass die Variante 1 nur in Briefköpfen etc. tolerierbar ist, in Formulierung jedoch nicht.

Aber erinnern wir uns noch an Altlandeshauptmann Dr. Josef Krainer. Der bestand bekanntlich darauf, „Landeshauptmann von Steiermark“ zu sein. So stand es in jeder Unterfertigung, obwohl schon damals viele der Meinung waren, es könne auch „Landeshauptmann der Steiermark“ heißen.

Das war dann auch bei Waltraud Klanic der Fall – die Frau Landeshauptfrau war „Landeshauptmann der Steiermark“ Damit hält’s auch ihr Nachfolger im Amte, Landeshauptmann „der“ Steiermark, Mag. Franz Voves.

Aber zurück zu Siegfried Schrittwieser – der Herr Präsident nimmt das Problem ausgesprochen ernst, veranlasste von sich aus noch eine eingehende Prüfung der Causa und zeigt sich keineswegs stur auf eine Linie eingeschworen, sondern lässt über den Genetiv mit sich reden: „Mir ist lieber“, bedeutete er mir, „es wird über unterschiedliche Meinungen diskutiert, als es tut jemand überhaupt nichts.“

Dass er mit seinen Aktivitäten auf dem richtigen Weg ist, bewies der Abend des 28. November, als Siegfried Schrittwieser in das Veranstaltungszentrum „Alte Universität“ lud und die neue DVD „Unser Landtag“ vorstellte. Die silberne Scheibe soll vor allem der Jugend wieder Lust auf Politik machen. Das wird sie bestimmen. Den 200 Gästen hat es ausgezeichnet gefallen. Und der größte Applaus kam von den Jugendlichen unter ihnen. ▶

Petition

Landtagspräsident

Vertreter der unabhängigen und überparteilichen „Aktionsgemeinschaft gegen Gentechnik“ (AGG) überreichten Anfang November Siegfried Schrittwieser, Präsident Landtag Steiermark, eine Petition gegen die Freisetzung und Anwendung von gentechnisch manipulierten Organismen in der Steiermark.

Mit der Übergabe der Petition und einem Umschlag mit mehreren tausend Unterschriften fordern die AGG sowie Petitions-Initiator Michael Novotny die steirische Politik auf, „bestehendes Recht so auszulegen und anzuwenden, dass eine wirklich gentechnikfreie Zone dabei herauskommt.“ Bei Präsident Schrittwieser stießen die

Von Markus Gruber

Ausführungen der AGG auf großes Interesse: „Sie laufen bei mir mit diesem Thema offene Türen ein. Ich werde die Petition sofort an den Petitionsausschuss weiterleiten und sie über den Fortgang auf dem Laufenden halten“, versicherte Siegfried Schrittwieser im Beisein von Landtagsdirektor Dr. Heinz Anderwald.

Die Unterzeichner der Petition fordern die Schaffung einer landesweiten gentechnikfreien Zone sowie deren Verankerung im Landesgesetz, eine umfassende Novelle zum Gentechnikvorsorgegesetz unter Einbeziehung entsprechender Haftungsregelungen nach dem Verursacherprinzip und die nachvollziehbare Ausrichtung der steirischen Agrarpolitik nach dem Mehrheitswillen der Bevölkerung. Zusätzlich soll eine politische Willenserklärung zur Durchführung eines mindestens fünfjährigen Moratoriums im Hinblick auf das Hochrisikopotential der gentechnischen Manipulation erfolgen.

In Österreich hat man es als Konsument, der keine gentechnisch veränderte Kost zu sich nehmen will, nicht immer leicht: Einerseits muss man auf das Siegel „gentechnikfrei“ achten, um

gegen Gentechnik überreicht

unterstützt überparteiliche Aktionsgemeinschaft



Foto: Landespressedienst

sicher zu sein, dass in dem Produkt nichts enthalten ist, was man nicht essen will. Andererseits sind sehr kleine Spuren von gentechnisch verändertem Material oft in konventionellen Lebensmitteln zufällig vorhanden, zum Beispiel als Folge der Saatgutproduktion oder des Transports. Für das zufällige Vorhandensein von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) in Lebensmitteln

wurde daher ein Schwellenwert für die Kennzeichnung festgelegt. Dieser Schwellenwert beträgt in der Steiermark derzeit 0,9 Prozent. Lebensmittel, die unter diesem Grenzwert liegen, müssen nicht eigens gekennzeichnet werden. Als „gentechnikfrei“ ausgelobt dürfen nur jene Produkte werden, die unter einem GVO-Schwellenwert von 0,1 Prozent liegen ▶

v.l.n.r.: Marianne Müller-Triebl (Vulkanland Steiermark), Manfred Grössler (AGG), Siegfried Schrittwieser (Präsident Landtag Steiermark), Michael Novotny (Initiator der Petition) und Ing. Herbert Kain (Obmann der Steirischen Biobauern).

Jugendliche an der Macht

Aus der ganzen Steiermark kamen Jugendliche zum Jugendlandtag

Der Präsident des Landtages Steiermark, Siegfried Schrittwieser, eröffnete am 24. November pünktlich um 9.30 Uhr den diesjährigen Jugendlandtag.

128 Jugendliche aus der ganzen Steiermark im Alter von 14 bis 20 Jahren hatten am 23. und 24. November das Sagen im Landtag Steiermark. Am ersten Tag wurden ihnen die Aufgaben des Landtages vom Präsidenten sowie von Landtagsdirektor Dr. Heinz Anderwald erklärt. In drei Ausschüssen ar-

Von Sabine Jammernegg

beiteten sie Themenkomplexe aus, die sie dann am zweiten Tag im Landtag diskutierten. Als Vertreter aus ihren Reihen wählten sie: Stefan Bauernhofer als Sprecher für den Ausschuss Jugend und Bildung, Stephanie Benedik für den Ausschuss Verfassung und Sicherheit und für den dritten Ausschuss Arbeit, Soziales und

Gesundheit als Obmann Sasha Meller.

„Es freut mich, dass so viele junge Menschen der Einladung des Hohen Hauses gefolgt sind. Sie sind ein Zeichen dafür, dass sie ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen wollen und sich am politischen Geschehen beteiligen möchten“, so Präsident Schrittwieser bei seinen Begrüßungsworten.

Wie ihre „erwachsenen Kollegen“ debattierten sie zu den Themen Studiengebühren, Rauchen an Schulen und Maßnahmen zur Bekämpfung des Drogenmissbrauches. Jugendland-



Foto: Landespressedienst

v.l.n.r.: Walburga Beutl, Zweite Präsidentin des Landtages Steiermark, Siegfried Schrittwieser, Präsident des Landtages Steiermark, Jugendlandesrätin Dr. Bettina Vollath, Klubobmann Mag. Christopher Drexler (hinten), Sportlandesrat Ing. Manfred Wegscheider, LAbg. Klaus Konrad, Gesundheitslandesrat Mag. Helmut Hirt (hinten) und LAbg. Johannes Schwarz.

desrätin Dr. Bettina Vollath, Gesundheitslandesrat Mag. Helmut Hirt und auch Sportlandesrat Ing. Manfred Wegscheider hörten sich die einzelnen Diskussionen ihrer „jungen Kollegen“ aufmerksam an. Klubobmann Mag. Christopher Drexler und die Landtagsabgeordneten Klaus Konrad und Jo-

hannes Schwarz folgten ebenso den Ausführungen der jungen Menschen.

Organisiert wurde der Jugendlandtag vom Landesjugendreferat und der Landtagsdirektion. Der Jugendlandtag wird auf Vorschlag der einzelnen Fraktionen einmal im Jahr abgehalten. ▶

Menschen „zur Sprache“ bringen

Förderzentrum für Hör- und Sprachbildung feierte 175-Jahr-Jubiläum

Mitte November lud das Förderzentrum für Hör- und Sprachbildung und das Landesinstitut für Hörgeschädigtenbildung am Rosenberggürtel in Graz zur 175-Jahr-Feier.

Mit einer Überraschung wurden die Feierlichkeiten begonnen: Die Theatergruppe „Interact“ übernahm die Begrüßungsformalitäten und hieß neben Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Kurt Flecker, Bürgermeister Mag.

Von Sabine Jammerneegg

Siegfried Nagl und Landesschulratspräsident Mag. Wolfgang Erlitz zahlreiche Ehrengäste herzlich willkommen.

Die von Feldbischof Johann Michael Leonhard 1831 als „Provinzial-Taubstummenanstalt“ gegründete Anstalt erfuhr vor allem in den letzten 25 Jahren enorme

Veränderungen. „Unser Ziel, hör- und sprachbeeinträchtigen Menschen einen offeneren Zugang zu sich selbst und der Gesellschaft zu ermöglichen, wurde dabei aber nie vergessen. Bildung und Sprache sind dafür Grundvoraussetzungen und in unserem Zentrum leisten wir einen Beitrag für eine erfolgreiche Integration“, hob der Leiter Dr. Johann Schafzahl bei seinem Rückblick hervor. Zum Angebot des Förderzentrums gehören heute ein heilpädagogischer Kindergarten und mobile Kindergartenbetreuung. Die Volksschule, Sonderschule und AHS-Unterstufe besuchen zirka 150 Schülerinnen und Schüler, wovon ein Drittel hör- und



v.l.n.r.: Leiter Dr. Johann Schafzahl, Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl, LH-Stellvertreter Dr. Kurt Flecker, Landesschulratspräsident Mag. Wolfgang Erlitz und Direktor Jörg Pickl (Landesinstitut für Hörgeschädigtenbildung) bei der Jubiläumsfeier.

Foto: Fachabteilung 11B

sprachbeeinträchtigt ist. Mobile Lehrlingsbetreuung für alle Lehrberufe gehört neben der hauseigenen Kochlehre auch dazu. Eine Frühförderstelle und Beratungsstelle für Selbstbetroffene und deren Eltern, runden das Angebot noch ab. ▶

Nähere Infos:
Förderzentrum des Landes
für Hör- und Sprachbildung
Rosenberggürtel 12, 8010
Graz
Tel.: 0316/32 30 15
www.foerderzentrum.steiermark.at

Handle in der Zeit

Erster Hochwassergipfel im Bezirk Hartberg

Wie wichtig Vernetzung im Vorfeld einer Katastrophe ist, zeigte der erste Hochwassergipfel in Neudau im Bezirk Hartberg. Der Fachgipfel diente als Auftaktveranstaltung für weitere Maßnahmen im Hochwasserschutz.

Den ersten Hochwassergipfel in seinem Bezirk eröffnete kürzlich Bezirkshauptmann Mag. Max Wiesenhofer. „Von wirklich katastrophalen Hochwassern sind wir in

Von Sabine Jammerneegg

den letzten Jahren zum Glück verschont geblieben. Was aber nicht heißen soll, dass wir nicht auf die zahlreich vorhandenen Hochwasserschutzmaßnahmen aufmerksam machen sollten.“ Experten aus den unterschiedlichsten Bereichen des Landes Steiermark lieferten Informati-

onen zum Thema „Hochwasser“. So berichtete Dipl.-Ing. Robert Schatzl von der Fachabteilung 19 A, Wasser- und Siedlungswirtschaft, über die Niederschlagsentwicklung der letzten Jahre im Bezirk. Der für Wasserbau in der Baubezirksleitung Hartberg verantwortliche Dipl.-Ing. Herwig Seibert erzählte von Hochwassern aus der Vergangenheit und den daraus resultierenden Hochwasserschutzmaßnahmen.

Was aber tun, wenn es doch zur Katastrophe kommt? Welche rechtlichen Zuständigkeiten zu beachten sind erläuterte Ka-



v.l.n.r.: Bezirkshauptmann Mag. Max Wiesenhofer, Dr. Kurt Kalcher, Leiter der Fachabteilung 7B – Katastrophenschutz und Landesverteidigung, Dipl.-Ing. Rudolf Hornich, Leiter der Fachabteilung 19B – Schutzwasserwirtschaft und Bodenwasserhaushalt und Dipl.-Ing. Karl Amtmann, Leiter der Baubezirksleitung Hartberg.

Foto: Landespressedienst

tastrophenschutzleiter Dr. Kurt Kalcher. Bezirksfeuerwehrkommandant Franz Hauptmann berichtete über den Hochwassereinsatz in der Praxis und machte auf das eine oder andere unbedingte „Muss“ im Krisenfall aufmerksam. Wie ein Hochwasseraktionsplan für den Bezirk aussehen kann und was alle Verantwortlichen dazu beitragen können, stellte den Höhepunkt des Gipfels dar. Der Leiter der

Fachabteilung 19 B – Schutzwasserwirtschaft und Bodenwasserhaushalt, Dipl.-Ing. Rudolf Hornich, gab mit seinem Aktionsplan einen Ausblick in die Zukunft.

Resümee des Infotages war für BH Wiesenhofer: „Unser Bezirk möge von einer wirklichen Hochwasserkatastrophe verschont bleiben, aber der Tag hat gezeigt, dass wir ‚in der Not‘ gerüstet sind.“ ▶

Das Land im Gespräch

medienzentrum steiermark



Foto: Landespressediens

Univ.-Prof. DDr. Michael Steiner (links) – hier im Gespräch mit Rüdiger Frizberg vom Landespressediens – lehrt am Institut für Volkswirtschaftslehre und Volkswirtschaftspolitik der Universität Graz. Seit 1991 ist er Leiter des Institutes für Technologie und Regionalpolitik im Joanneum Research. Neben seinen anderen zahlreichen internationalen Tätigkeiten ist er auch Projektleiter von „IKINET“ (International Knowledge and Innovation Networks für European Integration, Cohesion and Enlargement).

Das EU-Projekt „IKINET“ beschäftigt sich mit der Frage nach Ungleichheiten zwischen europäischen Regionen hinsichtlich der Wertschöpfung des Einkommens und der Beschäftigung. Behandelt wird dabei die Frage inwieweit sind Cluster als eine wesentliche Strategie der Regionalpolitik des letzten Jahrzehnts und die damit verbundenen Netzwerke imstande einem Auseinandertrifften entgegenzuwirken bzw. die gegebenen Stärken in einzelnen Regionen weiter auszubauen und damit deren Standortsicherheit im globalen Wettbewerb zu stärken.

Landespressediens: *Der technische Fortschritt schafft, vernichtet aber auch Arbeitsplätze. Ein zweischneidiges Schwert?*

Univ.-Prof. DDr. Michael Steiner: Dieses wirtschaftliche Doppelgesicht des technischen Fortschrittes war immer schon da. In der Steiermark kann man sagen, dass durch ihn mehr Arbeitsplätze geschaffen wurden, als verloren gegangen sind. Wir können uns von ihm nicht ausklinken. Wir müssen sehen, dass wir mindestens gleich schnell sind, wie die anderen. Wir müssen dabei aber auch diejenigen Steirerinnen und Steirer, denen diese Schnelligkeit Schwierigkeiten bereitet, in ihren Bemühungen unterstützen. Das haben wir auch im `Technologiepolitischen Konzept Steiermark` verankert.

Wir haben derzeit zirka 1000 Betriebe, die recht gut innovie-

ren. Wir müssen die weiteren 10.000 Betriebe, die innovationsfähig sind, verstärkt unterstützen.

Landespressediens *Wo steht denn die Steiermark im Bereich der Forschung und der Leitung von Wissensströmen im internationalen Vergleich?*

Univ.-Prof. DDr. Michael Steiner: Der Vergleich mit sieben anderen europäischen Ländern zeigt, dass die Steiermark bei den Clustern und Netzwerken – besonders auch in der Frage, wie Wissen weitergegeben wird – zu den besseren Ländern gehört. Die steirische Wirtschaft gibt überdurchschnittlich viel Geld für Forschung und Entwicklung aus.

Landespressediens: *Die Erfassung eines Kreativitätsfaktors in der Steiermark soll die Wett-*

bewerbefähigkeit stärken. Was bringt dieser Kreativitätsfaktor unmittelbar für den arbeitslosen Steirer?

Univ.-Prof. DDr. Michael Steiner: Sie bringt für ihn eine höhere Wahrscheinlichkeit einer Wiederbeschäftigung. Wir brauchen heute, um auf den Weltmärkten konkurrenzfähig zu bleiben, neue Produkte, neue Prozesse. Dazu benötige ich Kreativität. Kreativität besteht darin, Neues zu finden oder Altes besser zu machen und zu vermarkten. Und vermarktungsfähige Produkte sind es ja, die Arbeitsplätze schaffen.

Landespressediens: *Kann man eine durchschnittliche Zeitspanne angeben, in der sich Innovationen auf die Wirtschafts- und Arbeitsplatzsituation auswirken?*

Univ.-Prof. DDr. Michael Steiner: Wir haben die Erfahrung, dass die Zeitspannen, in denen Innovationen auf den Markt kommen, kürzer werden. Manche Innovationen brauchen aber sehr lange, um ihre volle Wirksamkeit zu entfalten. So wurde etwa der Computer vor 30 bis 40 Jahren erfunden. Er hat seinen Eingang in fast alle Bereiche des Wirtschaftslebens gefunden. Aber einen Zeitpunkt, zu dem die Entfaltung dieser Basisinnovation abgeschlossen sein wird, kann man nicht sagen.

Landespressediens: *Der technische Fortschritt fordert immer mehr Fähigkeiten von den Mitarbeitern in Betrieben. Könnte es zu einem immer stärkeren Auseinanderdriften zwischen Anforderungen und Fähigkeiten kommen?*

Univ.-Prof. DDr. Michael Steiner: Diese Gefahr ist im-

mer da. Es gibt aber natürlich Bemühungen, dieses Loch nicht größer werden zu lassen, sondern tendenziell zu schließen. Wir haben mit den Fachhochschulen eine neue Form der Qualifizierung auf höherem Niveau. Fast die Hälfte der Beschäftigten wird über die Lehrlingsausbildung zu Facharbeitern ausgebildet – auch hier gibt es noch ein großes Potential. Ergänzend dazu wird in den steirischen Kompetenzzentren ständig neues Wissen geschaffen und weiterentwickelt.

Landespressediens

Wie sehen sie die Herausforderung durch den riesigen chinesischen Wirtschaftsblock mit seinen 1,2 Milliarden Menschen an die im Vergleich winzige europäische Südost-Region?

Univ.-Prof. DDr. Michael Steiner: Ich würde da keine Angst haben. Auf der einen Seite bedeutet natürlich so ein dynamisches Wirtschaftsgebiet, wie China, neue Herausforderungen. Wir haben vor kurzem in der Steiermark einen Workshop über China im Allgemeinen und seine Innovationsfähigkeit gehabt. Hier würde ich beruhigend sagen, dass die Steiermark da durchaus innovativer ist. Das Innovationsverhalten Chinas konzentriert sich – bis jetzt – auf ganz geringe Teile Chinas. Umgekehrt entsteht dort auch ein Markt mit über 1,2 Milliarden Menschen. Und wenn China sehr viel exportiert, heißt das auch, dass es sehr viel importiert, um diese Waren herzustellen. Ich sehe in der Kooperation, die sich langsam entwickelt und die man gerade im Hinblick auf China auch erst lernen muss, große Potentiale, nicht nur für die Steiermark, sondern für ganz Europa. ▶

„Vorzeigeland Steiermark“

Hochkarätig besetzter EU-Regionalförderungskongress in der Steiermark

Therme Nova in Köflach, der Hartberger Ökopark, das Fürstenfelder Gründerzentrum: Das sind drei von mehr als 9.000 Projekten, die in der Steiermark mit EU-Förderungen in der zu Ende gehenden Strukturförderungsperiode 2000-2006 geschaffen wurden. Diese steirische Bilanz beeindruckte EU-Regionalkommissarin Danuta Hübner vor kurzem bei der „4. Best Practice Conference“ und sie würdigte „die Steiermark als EU-Vorzeigeland“.

Unter dem Motto „New Horizons“ untersuchten 250 Teilnehmer aus allen Mitgliedsstaaten der EU in einem europaweiten Vergleich die Auswirkungen der EU-Strukturförderungsmittel mit möglichen Konsequenzen für die neue Strukturförderungsperiode 2007-2013.

Von Kurt Fröhlich

Im Gastgeberland Steiermark beispielsweise führten EU-Förderungen von 225 Millionen Euro zu 4.000 neuen Arbeitsplätzen, 9.000 Projekten und Investitionen von 1,3 Milliarden Euro in der Strukturförderungsperiode 2000-2006. Un-

ter dem Eindruck dieser Bilanz erinnerte Landeshauptmann Mag. Franz Voves in der Begrüßung an den Strukturwandel der steirischen Wirtschaft als Folge des „Niedergangs der Schwerindustrie in den 80-iger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts. Heute verfügt die Steiermark über eine starke, kleinstrukturierte Wirtschaft, in der 99 Prozent Klein- und Mittelbetriebe (KMU) mit rund 70 Prozent der Beschäftigten, neben den großen Flaggschiffen wie Magna oder Voest Alpine, das Rückgrat bilden. Mit dieser Struktur passt die Steiermark sehr gut in das gesamteuropäische Bild. 23 Millionen KMU's und 75 Millionen Arbeitsplätze



Foto: Pachernegg

v.l.n.r.: Dr. Peter Piffli-Percevic (Stadt Graz), Landesrat Dr. Christian Buchmann, EU-Regionalkommissarin Danuta Hübner und Landeshauptmann Mag. Franz Voves.

sprechen eine deutliche Sprache“.

Auf Grund des erfolgreich abgewickelten „Ziel 2-Programms“ von 2000 bis 2006 habe die Steiermark den Zuschlag zur Abhaltung dieser EU-Regionalkonferenz erhalten, betonte Wirtschaftslandesrat Dr. Christian Buchmann. „Best Practice“ bedeute, dass Unternehmen oder Regionen voneinander lernen, ihre

Leistungen und Methoden zu verbessern und sich so an die 'Besten' herantasten. Die Innovations- und Forschungstätigkeit erreichte mit 3,7 Prozent einen absoluten Spitzenwert. Die europäischen Strukturfonds haben dabei einen wesentlichen Anteil gehabt, sie unterstützen die steirischen Regionen in der Stärkung ihrer Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit.“

Daten&Fakten direkt auf den PC

Landesstatistik Steiermark richtet Newsletter ein

Aktuelle statistische Informationen, wie zum Beispiel der neueste Bericht über Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark sowie aktuelle Bevölkerungsstatistiken auf Gemeindeebene, werden ab sofort via Newsletter einer breiteren Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht.

„Mit dem neuen Service möchten wir auch innerhalb der Verwaltung mehr auf das umfangreiche Leistungsange-

Von Sabine Jammerneegg

bot der Landesstatistik Steiermark aufmerksam machen.

Wir können via Internet schneller über aktuelle Statistikhemen informieren und tun das auch sehr umfangreich“, erklärt Landesstatistikleiter Dipl.-Ing. Martin Mayer.

Auf der Landesstatistik-Homepage www.statistik.st kann man sich jederzeit für den Newsletter anmelden. ▶

Für Fragen steht
Robert Schmidt
Landesstatistik
Steiermark
Telefon:
0316/877-2759
gerne zur Verfügung



Foto: Landespressediens

Der Leiter der Landesstatistik Steiermark, Dipl.-Ing. Martin Mayer.

Kein Schongang bei Geldwäsche

Steirische Zoll- und Finanzexperten im Spezialeinsatz in Kroatien

Damit Typen, die mit allen Wassern gewaschen sind, durch Waschen – in diesem Fall von Geld – nicht erfolgreich sein können, helfen österreichische Finanz- und Zollexperten in der kroatischen Hauptstadt Zagreb den Behörden im Kampf gegen das internationale Gangstertum. Sechs davon sind Steirer und felsenfest überzeugt: „Bei Geldwäsche gibt’s keinen Schongang.“

Resident Twinning Advisor Thomas Hansa, vormals als Major Chefinspizierender der Zollwache.



Major Thomas Hansa, langjähriger Leiter, exakt heißt der Amtstitel Chefinspizierender der Zollwache Steiermark, hat sich mit der Auflösung dieses Exekutivkörpers im Jahre 2004 entschlossen, sein Know-how den EU-Beitrittswerbenden Ländern zur Verfügung zu stellen.

Von Dieter Rupnik

Seit Jahresbeginn befindet sich Major Hansa in der kroatischen Hauptstadt als Verantwortlicher für das EU-Twinning Projekt CARDS 2003 – „Prevention and Combating Money Laundering“, Vorbeugung und Bekämpfung der Geldwäsche auf gut deutsch. Bei Geldwäsche geht es um

viel mehr als nur schwarz verdiente Scheine vor den Augen der Finanz blütenweiß erscheinen zu lassen. Major Thomas Hansa, Resident Twinning Advisor, wie sich seine derzeitige Funktion nennt: „Es geht zwar um Vorbeugung und Bekämpfung der Allgemeinen Geld- und Steuerkriminalität, aber auch um die Finanzierung von Terrorismus und organisierter Kriminalität. Ziel des Projektes ist es, die in Kroatien damit befassten Institutionen zu stärken. Das soll unter anderem mit systematisierten Konsultationen zwischen den Institutionen und der Verbesserung der internationalen Zusammenarbeit und der Optimierung der gesetzlichen Rahmenbedingungen erreicht werden.“

In das für insgesamt 18 Monate dauernde und mit Dezember 2007 endende umfassende Projekt sind 35 EU-Experten eingebunden, das kroatische Kernteam umfasst zehn hochrangige Experten. Als weiterer Schritt sind die Verbesserung der bestehenden Mechanismen zur Identifikation suspekter Geldtransaktionen und des notwendigen Informationsaustausches vorgesehen, die zu einer effektiven Strafverfolgung und damit zur Rechtsdurchsetzung führen werden. Dazu müssen Statistiken und Transaktionen genauestens analysiert werden, um daraus die wesentlichen Risiken zu erschließen und zu definieren. Besondere Aufmerksamkeit wird im Rahmen des Projektes dem Phä-

nomen der Korruption gewidmet.

„Da auch die Steiermark größtes Interesse an der Entstehung eines gemeinsamen Europas mit den Regionen Sloweniens und Kroatiens hat,“ sieht Thomas Hansa einen weiteren Aspekt seiner Arbeit, „ist es ungemein wichtig, dass professionelle Inputs und Erfahrungen von Steirerinnen und Steirern kommen, um die Interessen der Steiermark mittel- und langfristig umsetzen zu können.“ ▶

Kalender

Nationalpark

Vom Nationalpark Gesäuse gibt es auch für 2007 wieder einen Kalender. Tier-, Pflanzen- und Landschaftsbilder zeigen eindrucksvoll den Wandel der vier Jahreszeiten. Erstmals befinden sich auf der Rückseite des Kalenders Panoramabilder mit eingezeichneten Routen und Tourenvorschlägen für die bekanntesten Schi-berge. Der Kalender kostet 15 Euro. Nähere Infos: www.nationalpark.co.at oder 03613/21160-20.

Einigung

Therme Blumau

Einem Konzept zur wirtschaftlichen Sanierung der Therme Blumau hat die Steiermärkische Landesregierung Ende November einstimmig zugestimmt. Die Betreiber sind verpflichtet, die Arbeitsplätze von 234 Vollzeitbeschäftigten bis zum Jahr 2021 zu garantieren. Gäste aus umliegenden Beherbergungsbetrieben sollen weiterhin einen 20-Prozent-Rabatt beim Thermeneintritt erhalten.

Prävention

Gewalt an Frauen

Dank der Unterstützung von Landesrätin Dr. Bettina Vollath konnten 2006 35 Workshops über Gewaltprävention bei jungen Mädchen und Frauen über den Verein Mafalda angeboten werden. „Man kann gar nicht früh genug beginnen, Frauen stark zu machen,“ verweist Vollath auf die betroffenen machende Statistik, dass jährlich jede fünfte bis zehnte Frau Gewalt von ihrem Lebenspartner erlebt.

Gütesiegel

Pisten sicherer

Zwölf Skigebiete und 20 Loipen sind bereits mit dem steirischem Pistengütesiegel ausgezeichnet. Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer, zuständig auch für Tourismus: „Durch dieses Siegel wird ein höchstes Niveau an Sicherheit und Qualität garantiert.“ Die Unfälle auf ausgezeichneten Pisten haben sich in der vergangenen Saison um 28,8 Prozent verringert. Das Siegel gilt immer für sechs Jahre.



Steirischer Winterfahrplan

Verbessertes Angebot bei den Öffis soll Feinstaub senken

Die steirische Landesregierung kämpft an allen Fronten gegen die krankmachende Feinstaubbelastung. Zum einen gibt es großzügige Förderungen bei Heizungsumstellungen sowie beim Einbau von Partikelfiltern, aber auch drohende Fahrverbote für ältere Diesel-PKWs ohne Filter sowie alte LKWs, und zum anderen wird das Angebot der öffentlichen Verkehrsmittel verbessert.

Zwei Millionen Euro lässt sich das Land den neuen Winterfahrplan kosten, der am 11. Dezember in Kraft treten wird. So werden bei den Österreichischen Bundesbahnen die Frühspitzen von Bruck an der Mur und Gleis-

Von Inge Farcher

dorf durch zusätzliche Verbindungen entlastet sowie Taktlücken in der Verbindung Graz mit Spielfeld/Straß sowie Bruck gefüllt. GKB-Kunden dürfen sich über zusätzliche Verbindungen aus Eibiswald nach Graz bzw. von Graz nach Köflach und Eibiswald freuen. Auch die GKB und Watz-

ke-Busse sowie vor allem die Postbusse verstärken ihre Frequenz unter u.a. bei den Verbindungen aus und nach Fürstenfeld, Hartberg, Semriach, St. Stefan, Trofaiach, Weiz und Werndorf. „Die Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs ist eines meiner Hauptanliegen in der Verkehrspolitik. Bereits im ersten Jahr meiner Tätigkeit konnten durch ein Mehrangebot an Kursen und einer besseren Vernetzung, Projekte wie der Obersteirertakt und der Winterfahrplan 06/07 mit einem Finanzvolumen von rund 17 Millionen Euro umgesetzt werden. Damit hoffen wir bestehenden Kunden ein besseres Angebot zu machen und



Landesrätin Edlinger-Ploder erhöht den Öffis-Takt.

mehr Steirerinnen und Steirer zum Umsteigen zu bewegen“, betont Verkehrslandesrätin Mag. Kristina Edlinger-Ploder. An den – von Experten frühestens im Jänner erwarteten – Fahrverbotstagen für alte Diesel-Pkws wird eine Steigerung von rund 66 Prozent der Nachfrage beim öffentlichen Verkehr erwartet. Um diese zusätzliche Nachfrage befriedigen zu können, wurden sogenannte Anlassfahrpläne für die Region und Graz erarbeitet. Diese sehen neben zusätz-

lich eingesetzten Bussen u.a. vor, dass bei den allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen die ersten beiden Unterrichtsstunden entfallen. Die dadurch freiwerdenden Kapazitäten kommen den Berufspendlern zugute.

Eine detaillierte Information über das zusätzliche Angebot öffentlicher Verkehrsmittel sowie zusätzlicher Park & Ride-Plätze an Fahrverbotstagen in Graz wird in der nächsten Ausgabe des Steiermark Reports Anfang Jänner vorgestellt. ►

Ausbau um 1,55 Millionen Euro

Bahnstrecke Spielfeld–Straß–Bad Radkersburg und Thermenbahn attraktiver

Mit dem Beschluss im Landtag Steiermark ist es nun fix: Das Ausbaukonzept der ÖBB-Infrastruktur Bau AG und der ÖBB-Infrastruktur Betrieb AG, das insgesamt acht Bahnhöfe und Haltestellen entlang der Eisenbahnstrecken Spielfeld – Straß – Bad Radkersburg bzw. Fehring – Friedberg (Thermenbahn) beinhaltet, wird umgesetzt.

„Damit wird einerseits die Erhaltung dieser Verkehrsstationen gesichert, anderer-

Von Andreas Kreminger

seits wird der Eisenbahnverkehr insgesamt, speziell durch den Einsatz neuer Dieseltrieb-

wagen, attraktiviert“, so Verkehrslandesrätin Mag. Kristina Edlinger-Ploder.

Konkret handelt es sich um die Haltestellen Weitersdorf an der Mur, Mureck, Gosdorf, Purkla, Halbenrain, Hatzenhof, St. Johann in der Haide und Dechantskirchen. Insgesamt werden in die Um-

bauten 1,55 Millionen Euro investiert, der Landesanteil entspricht dem österreichweit angewendeten Mitfinanzierungsschlüssel von 20 Prozent, also 310.000 Euro.

Verkehrslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder: „Die Bauarbeiten haben teilweise bereits begonnen, bis Mitte 2007

sollten sie abgeschlossen sein. Damit wird entsprechend den jeweiligen, beschlossenen Regionalverkehrskonzepten der Bezirke Radkersburg, Fürstenfeld und Hartberg, die unter anderem eine Attraktivierung der Nebenbahnen vorsehen, Rechnung getragen.“ ►

Öko-, Bio- und Holzhotel

E-Mobile für die Gäste – Hotelprojekt der Nachhaltigkeits-Superlative

Geht es nach dem Willen der Erbauer, dann entsteht im nächsten Jahr nur wenige Kilometer südlich von Graz ein Hotel der ganz besonderen Art – das erste steirische Holz-Ökohotel in Passivbauweise. Gemeinsam mit Planer, Bauausführer und Betreiber stellte Mitte November Landesrat Johann Seitinger, der sich mit Nachdruck für Holzbauweisen einsetzt, im Medienzentrum Steiermark das Projekt der Öffentlichkeit vor.

Bei diesem touristischen Bauvorhaben handelt es sich um ein Hotel der Öko-Superlative. Wie Planer Wolfgang Schille versichert, wird es ein Haus, wie es biologischer und gleichzeitig energiesparender nicht mehr sein kann. Nur die Tiefgarage für 22 Pkw ist aus Beton, alles an-

Von Dieter Rupnik

dere aus Holz, Zwischenwände zum Teil aus Lehmputz, zwei Suiten komplett aus Zirbenholz, das Dach aus Schilf, der Strom kommt von der Sonne. Mehr noch, das Grundstück wurde radiästhetisch, also von einem Geomanten auf Wasseradern und andere Störfaktoren untersucht – und für gut befunden. Gebaut wird das 52-Betten-Hotel (26 Doppelzimmer) in der Marktgemeinde Heiligenkreuz am Waasen im Südosten von Graz „jenseits des Hühnerberges“, knapp 20 Kilometer von der Landeshauptstadt entfernt im topografischem Schnittpunkt zwischen Wein- und Vulkanland gelegen. Landesrat Johann Seitinger, erklärter Anhänger von Holzbauweisen, zu diesem Projekt: „Wir sind in der Lage, mit Holz jeden Bauwunsch zu erfüllen, angefangen von der Bautechnologie über die Lebens- und Wohnqualität bis hin zum Brandschutz. Aber wir haben auch eine politische Verantwortung dafür zu tragen, dass steirisches Holz als nachwachsender Rohstoff den ihm gebührenden Stellenwert bekommt. Dieses Hotel ist ein sichtbares Zeichen für eine richtige Zielsetzung.“ Es ginge, betonte der Landesrat weiters, nicht um die Errichtung von Fünf-Sterne-Hotels, sondern um jene „Fünf-Sterne-Menschen“ im Tourismus, die dem Gast das Gefühl geben würden, als Freund aufgenommen zu sein. „Lipizaner Franzl“ Franz Eccher, Gastronom, Österreichs größter privater Lipizaner-Züchter und einer der Großen im Versicherungsgeschäft, wird das Hotel errichten und dabei einen lang gehegten Wunsch der Südoststeiermark erfüllen. Eccher: „Viele Tagesausflügler möchten gerne länger bleiben, aber dafür feh-

len die Bettenkapazitäten. Acht Gemeinden der Region Stiefing unterstützen das Projekt – ab Frühjahr 2007 wird gebaut.“ Planer Wolfgang Schille skizzierte das spannende Vorhaben und die darin verpackte visionäre Philosophie: „Ökologisch bauen allein ist zuwenig, man muss auch ökologisch leben.“ In der Praxis bedeutet das den Bogen von Ökologie und Nachhaltigkeit beginnend vom Einsatz von Putz-



Foto: Landespressedienst

Holzbauspezialist Manfred Zarnhofer, zukünftiger Hotelbetreiber „Lipizaner Franzl“ Franz Eccher, Landesrat Johann Seitinger und Planer Wolfgang Schille.

mitteln über die Lebensmittel bis hin zum Energieverbrauch zu spannen. Apropos Energie: Den Gästen werden sogar Elektromobile zur Verfügung stehen. Ein Nachsatz des Planers ließ Gesundheitsbewusste besonders aufhorchen: Zirbenholz wirkt sich angeblich so nachhaltig positiv auf den Kreislauf aus, dass sich der Körper pro Nacht Herzschläge im Gegenwert einer vollen Stunde erspart. ▶

len die Bettenkapazitäten. Acht Gemeinden der Region Stiefing unterstützen das Projekt – ab Frühjahr 2007 wird gebaut.“ Planer Wolfgang Schille skizzierte das spannende Vorhaben und die darin verpackte visionäre Philosophie: „Ökologisch bauen allein ist zuwenig, man muss auch ökologisch leben.“ In der Praxis bedeutet das den Bogen von Ökologie und Nachhaltigkeit beginnend vom Einsatz von Putz-

Tourismus Steiermark mit neuem Web-Auftritt Services und Angebote übersichtlicher und ansprechender dargestellt



Foto: Land Steiermark

LH-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer und Georg Bliem (links), (Geschäftsführer Steiermark Tourismus) beim ersten Surfen auf den neuen Steiermark-Seiten.

Drei Jahre war das „alte“ Layout von Steiermark Tourismus www.steiermark.com aktiv und versorgte in- und ausländische Touristen mit Informationen über das Urlaubsland Steiermark. Seit kurzem erscheint der Internetauftritt in neuem Design: einfacher, klarer strukturiert, mit durchgängiger Navigation, mit einem Wort userfreundlicher und zeitgemäßer präsentiert er sich den Besucherinnen und Besuchern. Und er bietet noch mehr Inhalt: Mehr als 1.400 Betriebe (Gastgeber, Thermen, Skigebiete, Ausflugsziele,...) werden auf der Homepage dargestellt und machen Gusto auf Urlaub im „Grünen Herz Österreichs“.

Dazu Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer: „Ein ganz großer Schritt ist mit der Vernetzung aller Buchungs- und Freimeldesysteme über die Meta-Suche geschafft worden, denn damit werden praktisch alle steirischen Tourismusanbieter über die steiermark.com buchbar.“ ▶

Ein Lipizzaner namens PaN

Gesellschaft mit einem großen Ziel: Toleranz und Völkerfreundschaft

61 PS auf vier Rädern warben bis jetzt in Form des „Rolling Ambassadors“, eines Smarts im PaN-Design für die Völker verbindenden Bemühungen der Gesellschaft. Jetzt kommt ein weiteres PS hinzu – ein Lipizzanerfohlen hört nunmehr auf den Namen PaN.

Unter PaN verbirgt sich die Abkürzung für „Partner aller Nationen“ und das ist wiederum Teil der Bezeichnung für „Dachverband aller österreichisch-ausländischen Gesellschaften“, in

Von Dieter Rupnik

dem die mehr als 120 bilateralen Gesellschaften in Österreich zusammengefasst sind, die sich die Pflege guter Beziehungen zu anderen Ländern und deren Völkern und vor allem die Überwindung

von Vorurteilen aller Arten auf ihre Fahnen geschrieben haben. Im südoststeirischen Heiligenkreuz am Waasen (Bezirk Leibnitz) setzte vor kurzem der PaN-Vorstand mit seinem Präsidenten Ministerialrat DDr. Claus Walter und seinem Stellvertreter Dr. Oskar Wawra im Beisein der steirischen Honorarkonsulen Johannes Hornig, Dr. Gerold Ortner und Dr. Jörg Hofreiter bei Franz Echers Gasthaus „Lipizzaner



Foto: Landespressedienst

Zu den 61 PS des PaN-Autos gesellt sich nun ein weiteres PS mit Lipizzaner-Fohlen PaN, getauft von den Damen Gerlinde Wawra und Ulli Walter, im Bild mit „Lipizzaner Franzl“ Franz Eccher, Konsul Johannes Hornig, PaN-Präsident DDr. Claus Walter und seinem Stellvertreter Dr. Oskar Wawra.

Franzl“ ein besonderes Zeichen, das dazu beitragen wird, die PaN-Ziele noch besser darstellen zu können. Ein Lipizzaner-Fohlen aus Franz Echers Zucht trägt nunmehr den Na-

men PaN. Franz Echers besondere Überraschung für die Gäste aus Wien: Der blinde, großartige Pan-Flötenspieler Wolfgang Niegelhell zeigte sein Können. ►

„Graz hats“ – jetzt als erstes Neue Suchmaschine bringt Anbieter und Kunden näher zusammen

Das Problem der Innenstadt-Kaufleute ist altbekannt: Eine Fülle von Angeboten – aber keiner weiß davon! Für den Konsumenten bedeutete dieser Wissensnotstand oft die Flucht in die Einkaufszentren an der Peripherie. Dorthin, wo dutzende Geschäfte Waren aller Art unter einem Dach anbieten.

Mag. Joseph Schnedlitz, Geschäftsführer der Handelsmarketing Graz GmbH, erkannte dieses Problem und reagierte mit der Installation einer Suchmaschi-

Von Markus Gruber

ne nach dem Vorbild von „google“: „Unter der Internetadresse www.grazhats.at kann man ab sofort nach jedem Produkt, das man benötigt, suchen. Man erhält sofort eine Liste aller Ge-

schäfte in Graz, die dieses Produkt führen.“, erklärt Schnedlitz nicht ohne Stolz. Bringt doch „grazhats.at“ Anbieter und Kunden auf einer Detailebene zusammen, auf die sich noch keine Stadt und kein Anbieter einlassen konnten. Ob nach Waren – zum Beispiel einem Reißverschluss oder Unterwäsche – Dienstleistungen, Marken oder Geschäften gesucht wird: Bei www.grazhats.at bekommt man die bestmögliche Auskunft und konkrete Er-



Foto: Handelsmarketing Graz GmbH

Mag. (FH) Joseph Schnedlitz (Mitte), Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg (links) und Kurt Egger, Bezirksstellenleiter WK-Steiermark (rechts).

gebnisse mit Anfahrtsplan, Öffnungszeiten und Parkmöglichkeiten. Damit können sich Kunden vor und während des Einkaufsbummels in Graz informieren und informieren lassen. Von 2.145 Handelsbetrieben

hat die Handelsmarketing Graz GmbH Daten erhoben und für die Suchmaschine aufbereitet. Nun liegt es an den Handelsbetrieben, ihre Daten im eigenen Interesse am letzten Stand zu halten. ►

„Wir brauchen starke Regionen“

Beide Regierungsparteien ziehen bei Gemeindepolitik an einem Strang

Zwei Landespolitiker und eine gleich lautende Meinung zu einem Thema von weit tragender Bedeutung – Landeshauptmann Mag. Franz Voves und Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer traten am 20. November 2006 in einer gemeinsamen Pressekonferenz im Anschluss an die Regierungssitzung auf, um Lösungsstrategien für die Absicherung der steirischen Gemeinden und Regionen anzubieten.

Die Schaffung von Klein- und auch größeren Regionen sei angesichts der Finanzsituation ein Gebot der Stunde – das Projekt „Regionext“ würde die Gemeinden auf den Weg dorthin begleiten. Zusammenschlüsse von Gemeinden würden dabei jedoch nicht angedacht, im Gegenteil: Kooperationen sollen sie stärken. Landeshauptmann Franz Voves: „Dies ist eines der wichtigsten steirischen Projekte für die

Von Dieter Rupnik

nächsten Jahre, auf das sich außerdem beide Regierungsparteien in ihrem Arbeitsübereinkommen geeinigt haben. Studien, die bis zum Jahre 2030 einzelnen steirischen Regionen eine Abwanderung von 30 Prozent und mehr voraussagen, bestätigen die Bedeutung dieses Projektes für unser Land.“ Im Rahmen von Regionext werden nun Strukturen von Land, Region, Kleinregion und Gemeinde optimiert und die jeweiligen Chancen und Stärken definiert. Dadurch entstehen Kristallisationspunkte für die zukünftige Entwicklung der Regionen, die vom Land unterstützt werden. „Die steirischen Regionen müssen sich dem Wettbewerb der übrigen Regionen stellen und wir tragen von Landesseite das Unsere dazu bei“, betonte Landeshauptmann Franz Voves. Auch Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer unterstrich die Wichtigkeit des Vorhabens: „Die Steiermark mit ihren 542 Gemein-

den, ist klein strukturiert wie kein anderes Bundesland und es gilt für die Zukunft, mit gleich viel an zur Verfügung stehenden Finanzmitteln mehr zu erreichen.“ Die Lösungsformel lautet: Kooperationen. Diese hätten sich vielfach schon, so Voves und Schützenhöfer unisono, bestens bewährt. Solche Kooperationen würden sich nicht nur für den Finanzsektor empfehlen, sondern auch bei Planungs- und Entwicklungsaufgaben und bei der Vernetzung von Beziehungen inner- und außerhalb der Landesgrenzen. Das Projekt „Regionext“ stelle, versicherten die beiden Politiker, keinen radikalen Umbruch, sondern die konsequente Weiterführung eines bereits bisher eingeschlagenen Weges auf ein höheres Qualitätsniveau, dar. Aufgabe des Projektes wird auch sein, eine Antwort auf die Frage



Landeshauptmann Mag. Franz Voves mit Erstem LH-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer bei der gemeinsamen Präsentation im Weißen Saal der Grazer Burg.

„Wie und mit welchen Projekten kommt man zu Kleinregionen?“ zu finden. Die Suche nach diesen Antworten begann im November 2006 mit einem Bürgermeistertag in Eisenerz, an dem auch die Spitzen der Landespolitik teilnahmen. „Insgesamt werden“, stellte Landeshauptmann Franz Voves fest, „sechs solcher Regionalkonferenzen abgehalten – zwei davon noch in diesem Jahr.“ Eindrucksvolle Beispiele für bereits bestehende Gemeindekooperationen gibt es im Ausseerland, wo seit dem Jahre 2002 sechs Gemeinden in den Bereichen Raumordnung, Wirtschaft und Standortentwicklung zusammenarbeiten. Oder

das Abfallsammelzentrum Albersdorf-Prebuch/Gleisdorf, wo sieben Gemeinden gemeinsam ein Sammelzentrum betreiben. Weitere Kapitel der Kooperations-Erfolgsgeschichte schreibt man auch in der Region Sulmtal/Koraln, wo fünf Gemeinden eine Verwaltungsgemeinschaft eingegangen sind oder, um nur noch eines der rund 40 steirischen Beispiele zu nennen, das Holzinnovationszentrum Zeltweg. Dort arbeiten zehn Gemeinden mit Land Steiermark, Banken und Privatunternehmen eng mit dem Ziel zusammen, die Betriebe in der Region zu behalten und ein Kompetenzzentrum für den Werkstoff Holz zu schaffen. ▶

Grünes Licht für Landentwicklung Steiermark

Neuer Landesverein startet seine Arbeit mit Jänner 2007

Der neue Verein „Landentwicklung Steiermark“, gebildet durch die Fusion der beiden Vereine Ökologische Landentwicklung und Integrierte Ländliche Entwicklung, wird ab Jänner 2007 mit seinem Know-how allen steirischen Regionen und Gemeinden zur Verfügung stehen. So soll er diese u.a. bei Zukunftsprozessen im Rahmen der Lokalen Agenda 21 mit starker Bürgerbeteiligung begleiten, innovative Projekte zur Stärkung des ländlichen Raums

entwickeln und umsetzen sowie Gemeindekooperationen im Rahmen der Landesinitiative „Regionext“ moderieren. Initiator und Obmann des neuen Vereins ist Agrarlandesrat Johann Seitinger. „Der ländliche Raum ist der Zukunftsraum des 21. Jahrhunderts. Es gilt, dem vielfältigen Land mit seinen vielseitigen Menschen die besten Bedingungen für die Zukunft zu sichern. Als Lebensmittel-, Rohstoff- und Erholungsraum ist er für die Zukunft der

Steiermark von entscheidender Bedeutung“, so Seitinger. Als Geschäftsführer wurde Christian Gummerer bestellt. Insgesamt wird der Verein zunächst 20 Mitarbeiter beschäftigen, darunter elf Regionsbetreuer, die in sieben regionalen Kompetenzteams zusammengefasst werden. Die Standorte in den Regionen befinden sich in den Baubezirksleitungen bzw. in den Bezirksstellen der Landwirtschaftskammern. ▶

Erfolgreich aus Sportlersicht

Dreifache Olympia-Medaillengewinnerin Christa Kinshofer zu Gast in Graz

Ihre Erfolge sind legendär – ihre Geschichte atemberaubend: Christa Kinshofer gehörte zu den weltweit erfolgreichsten Skirennläuferinnen. Vor kurzem war die achtfache Deutsche Meisterin, Weltcup-Gesamtsiegerin im Riesenslalom und dreifache Olympia-Medaillengewinnerin zu Gast im Landessportzentrum in der Grazer Jahngasse.

Auf Einladung des Sportreferenten der Steiermärkischen Landesregierung, Landesrat Ing. Manfred Wegscheider, referierte die deutsche Ausnahmeathletin vor zahlreich erschie-

Von Markus Gruber

nenem Publikum über das Thema „Was macht den Erfolg eigentlich aus? Lernen Sie die Spielregeln des Erfolges kennen“.

Und dass Christa Kinshofer das Recht hat, sich in diesem Gebiet als Expertin zu titulieren, beweist ihre Lebensgeschichte: Bereits im Alter von zwölf Jahren trainierte

die Sportlerin im deutschen Nationalteam, mit 13 absolvierte sie ihr erstes Weltcuprennen und belegte dabei den 12. Platz. Mit 17 folgte der Sieg im Riesenslalom-Gesamtweltcup, nebenher beinhaltenes Mental- und Interviewtraining. Mit 21 kam dann der Absturz: Nachdem der Trainer der deutschen Mannschaft die Umstellung auf die „Kippstangentechnik“ verschlafen hatte, kam es zum Konflikt mit dem Skiverband. Kinshofer wechselte in das holländische Skiteam, was nach einer neuen Regelung die Aberkennung aller FIS-Punkte zur Folge hatte. Doch Christa Kins-



Foto: Landespressediens

v.l.n.r.: Dr. Friedrich Stehlik (Leiter der Fachabteilung 12C – Sportwesen) mit seiner Mitarbeiterin Monika Mencigar, Christa Kinshofer und dem geschäftsführenden Präsidenten der Landessportorganisation, Helmuth Lexer.

hofer gab nicht auf und kämpfte sich wieder an die Weltspitze.

Der heutigen Jugend gibt die nunmehrige Unternehmerin und Buchautorin den Rat, sich auf ein Ziel zu konzentrieren: „Es gibt heute so viele Ablenkungen und Alternativen. Einzelne Sportarten werden schnell fad, weil so schnell andere Dinge in Mode

kommen. Auch die Eltern sind heute oft nicht mehr so dahinter' und kümmern sich nicht so um das Weiterkommen der Kinder“, weiß die Mutter zweier Mädchen. Heute organisiert Christa Kinshofer Charity Golfturniere, engagiert sich für wohltätige Zwecke und ist Präsidentin des Dubai Ski Clubs. ▶

Waldbauernbub als Comic-Figur

Heimat- und Volkskunde modern dargestellt

Peter Rosegger als Comic-Figur – gibt's doch nicht! Doch, gibt es! Basierend auf den schönsten Weihnachtserzählungen des großen steirischen Heimatdichters, gibt der Volkskulturverlag in Leibnitz einen 40-seitigen Band unter dem Titel „Peter, der Waldbauernbub“, mit Peter Rosegger als Hauptfigur, heraus.

Dieser Comic-Band, auf volkscundlich fundierter Basis geschaffen, wurde bereits im Voraus vom Bun-

Von Rüdiger Frizberg

desministerium für Bildung, Wissenschaft und Kunst in die Schulbuchliste für das Schuljahr 2007/2008 aufgenommen. Noch nie zuvor hat man sich im Bereich der Volkskultur der Darstellungsform des Comics be-

dient. Auf diesem Weg will man Kindern einen neuartigen Zugang zum Bereich der Volks- und Heimatkunde und ihrer Literatur bieten.

Immerhin war Peter Rosegger mit 15 Millionen Büchern und Übersetzungen in 28 Sprachen der meistgelesene Schriftsteller seiner Zeit. „Der Comic-Band bietet einen reizvollen Einblick in das Leben dieses bedeutenden Steirers und ich freue mich, wenn durch diese Lektüre unse-

re steirische Geschichte und Kultur für Kinder erlebbar gemacht wird und Peter Roseggers verfasste Schriften in steirischer Mundart wieder Einzug in die Bücherregale unserer Kinder finden“, freut sich der für die Volkskultur zuständige LH-Stellvertreter Her-



LH-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer mit Reinhard Czar und Mag. Guido Jaklitsch vom Volkskulturverlag (v.l.n.r.).

mann Schützenhöfer über diese Form der „Styrian Comics“. ▶

Josef-Krainer-Heimatpreise 2006

Den schöpferischen Geist in unserem Bundesland pflegen und fortsetzen

Zur Erinnerung an das Lebenswerk des steirischen Landeshauptmannes Ökonomierat Josef Krainer überreichten Weggefährten vor kurzem im Weißen Saal der Grazer Burg die Josef-Krainer-Heimatpreise 2006, wenige Tage vor dem 35. Todestag des legendären Landesvaters am 28. November.



Foto: Fischer

(von links): Die ehemaligen Landeshauptleute Waltraud Klasnic und Dr. Josef Krainer, die Zweite Präsidentin des Landtages Steiermark, Walburga Beutl, Diethard Wachsmann, Dr. Eva Karisch und Univ.-Doz. Dr. Hannes Galter (Urania), Univ.-Prof. Mag. Karlheinz Donauer, Dkfm. Paul und Studienrat Helga Goditsch, Klaus Grün, Andrea Sailer, Prof. Dr. Heribert Schwarzbauer, Univ.-Prof. DDR. Gerald Schöpfer und Pfarrer Mag. Josef Ranftl.

Schwungvoll war der Beginn mit Swing- und Jazzrhythmen der Royal Garden Jazzband – nachdenklich der Abschluss mit einem „Heimat“-Zitat von Alois Hergouth, das Walburga Beutl, Zweite Präsidentin des Landtages Steiermark, vortrug: „Daheim – das ist überall, wo etwas wartet. Ein Ort, ein Name, der Antwort gibt. Etwas, das lebt. Und Liebe – der dunkle Glanz in den Augen.“

Von Kurt Fröhlich

Die Entscheidung des „Josef-Krainer-Gedenkwerks“ fiel auf sieben Persönlichkeiten aus den Sparten Musik, Soziales, Kirche, Literatur, Kunstgeschichte und Erwachsenenbildung. Die Preise überreichten Univ.-Prof. DDR. Gerald Schöpfer, Obmann des Gedenkwerks, Präsidentin Walburga Beutl in Vertretung von Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer sowie die ehemaligen Landeshauptleute Dr. Josef Krainer und Waltraud Klasnic. Das Preisgeld beträgt je 2.000 Euro.

Preisträger der Josef Krainer-Heimatpreise 2006

Univ.-Prof. Mag. Karlheinz Donauer wurde 1941 in Graz geboren, maturierte am Pesta-

lozzi-Gymnasium und studierte in seiner Heimatstadt Klavier und Gesang. Donauers besonderes Interesse gilt der Rezitation in Verbindung mit Musik. Einen besonderen Stellenwert in Donauers Karriere nehmen die Auftritte als Kabarettist und Chansonnier ein, unter anderem bei den legendären „Galleristen“.

Studienrätin Helga und Dkfm. Paul Goditsch und Klaus Grün sind Begründer der Selbsthilfegruppe „Weil – Weiter im Leben“. In Österreich müssen pro Jahr etwa 1.500 Selbstmorde registriert werden. Der Suizid ist nach dem Unfalltod die zweithäufigste Todesursache in der Altersschicht bis 20 Jahre. 1989 nahm sich Klaus Grüns ältester Sohn 25-jährig das Leben, Diplom-Kaufmann Paul und Studienrat Helga Goditsch verloren ein Jahr zuvor ihren Sohn durch Suizid.

Pfarrer Mag. Josef Ranftl: Josef Ranftl, geboren 1939, trat nach dem Besuch des Bischöflichen Gymnasiums in Graz ins Priesterseminar ein und wurde 1965 im Grazer Dom zum Priester geweiht. Seit 1985 wirkt er als Pfarrer in Graz-Kal-

varienberg. Pfarrer Ranftl beschäftigte sich intensiv mit dem Phänomen der Kalvarienberge. Er fand im Jahr 1990 Fachleute zur Publikation des Buches „Die Steirischen Kalvarienberge“.

Andrea Sailer studierte nach ihrer Matura im Jahr 1990 Philosophie und Anglistik/Amerikanistik in Graz. 1997 erhielt sie den Literaturförderungspreis der Stadt Graz, 1998 das Bertelsmann-Literaturkurs-Stipendium und den dritten Preis im Essay-Wettbewerb der Akademie Graz „Gedanken zur Jahrtausendwende“. Im März 2002 erhielt Andrea Sailer den Österreichischen Frauenkunstpreis.

Prof. Dr. Heribert Schwarzbauer, Jahrgang 1922, studierte in Graz Kunstgeschichte, Germanistik und nach Kriegsende Philosophie und Romanistik. Dr. Schwarzbauers berufliche Karriere begann 1948. Er wurde im Haus Styria unter Generaldirektor Dr. Stepan als Vertragslehrling aufgenommen. In späteren Jahren betätigte er sich als ausgebildeter Kunsthistoriker für die „Kleine Zeitung“.

Die **Österreichische URANIA für Steiermark** versteht sich

als Zentrum der Weiterbildung mit engem Kontakt zu den steirischen Universitäten, Museen und Kultureinrichtungen. Von Berlin ausgehend, stand die Urania-Bewegung ganz in der Tradition Alexander von Humboldts. Nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte 1947 eine Neugründung unter „Österreichische Urania für Steiermark“. Der Verein zählt derzeit über 12.000 Mitglieder. Der „Österreichische Urania für Steiermark“ wurden bereits das steirische Landeswappen sowie den Hanns Koren Kulturpreis verliehen.

Diethard Wachsmann: Die Liebe zum Jazz entdeckte der 1940 in Graz geborenen Diethard „Burschi“ Wachsmann im Jahr 1955 mit der auf „Kurzwelle“ ausgestrahlten Sendung „Voice of America Jazzhour“. In den 70er-Jahren des vorigen Jahrhunderts fungierte Wachsmann auch als Jazz-Disc-Jockey in der Bürgergasse im „Jazz by Freddy“. Dort traf er auch seine alten Freunde die „Murwater-Ramblers“ wieder. 1972 kam es zum ersten Kontakt zur damals neu gegründeten „Royal Garden Jazzband“. ▶

**TrauDi! – Der Steirische Kinderrechte-Preis
PreisträgerInnen 2006 stehen fest**

Die **kija** Steiermark meint:

Am UN-Tag der Kinderrechte, dem 20. November 2006, überreichte das Kinderbüro Steiermark gemeinsam mit der Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark unter der Schirmherrschaft von Landesrätin Dr. Bettina Vollath zum dritten Mal „TrauDi!“, den Steirischen Kinderrechte-Preis.



Foto: Melbinger

links: Bernhard Seidler/Kinderbüro, dahinter Peter Wagner/Betreuer der Niklasdorfer Jugend, Josef Barmüller/ADEG; rechts: Mag. Christian Theiss/Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark, Landesrätin Dr. Bettina Vollath, dahinter André Schwarzl/künstlerischer Betreuer der Niklasdorfer Jugend; Mitte: die Niklasdorfer Jugend mit ihrer TrauDi! 2006.

300 geladene Gäste waren im Dom im Berg dabei, als die Preisträger aus sechs verschiedenen Kategorien, die dem „Recht auf Bildung“ für Kinder und Jugendliche in besonderer Weise Rechnung tragen, ihre Preise überreicht bekommen haben. Die heurigen Preisträger: Initiativen von Kindern und Jugendlichen: Vera Hubmann, Christoph Pojer, Christina Öhlknecht, Thomas Bärnthaler, Judenburg; Bildungseinrichtungen: Externe Hauptschule ISOP; Wirtschaftsbetriebe: Kinderradio Klapotetz; Gemeinden und Behörden: Niklasdorfer Jugend; Organisationen und Vereine: Ver-

ein Albania-Austria Partnerschaft Gössendorf; Einzelpersonen – Ehren-TrauDi!: Martin Ohrt Ein weiteres Highlight des Abends war die Uraufführung des TrauDi!-Songs „kinder brauchen mehr“. Zu hören unter www.kinderbuero.at. (Downloads).

Infos:
Barbara Steidl
kija – kinder+jugend-anwaltschaft steiermark
8020 Graz, Nikolaiplatz 4a
Telefon: 0316/877-4921, 4923
Fax: 0316/877-4925
E-Mail: kija@stmk.gv.at
Internet: www.kija.at oder www.jugend-anwaltschaft.at

Neues Gebäude für Bfi

Ausbildung auf höchstem Niveau

Nur sechs Monate betrug die Bauzeit – viereinhalb Millionen Euro wurden in das neue Gebäude investiert. Und nachdem man in den letzten Tagen auch noch einen Straßennamen bekommen hatte, stand der feierlichen Eröffnung des neuen Bfi-Bildungszentrums Graz-Süd Ende November nichts mehr im Weg.

Diese Eröffnung übernahm Landeshauptmann Mag. Franz Voves. Doch nicht nur mit einer Ansprache wusste der Landeshauptmann das zahlreich erschienene Publikum – darunter der Grazer Vizebürgermeister Walter Ferk, Landtagspräsidentin Walburga Beutl und Arbeiterkammer-Präsident Walter Rotschädl – zu begeistern, er bewies auch gleich sein Können am Autogen-Schweißgerät. Voves: „Ich habe ja als junger Bursche im Puch-Werk bei der Moped-Produktion mitgearbeitet und wurde dort auch als Autogen-Schweißer angeleitet.“

Und diese Erfahrung konnte der Landeshauptmann auch gut gebrauchen, galt es doch, den bekannten Bfi-Pfeil aus Metallteilen zusammenzuschweißen.

Von Markus Gruber

In Zukunft wird natürlich nicht der Landeshauptmann an den nagelneuen Geräten in dem mehr als 2.800 Quadratmeter großen Gebäudekomplex in der Paula-Wallisch-Strasse 8 (eine Seitengasse der Puchstrasse) Hand anlegen, sondern junge Damen und Herren erhalten hier eine Berufsausbildung in der metallverarbeitenden Industrie. Bfi-Geschäftsführer Dr. Wilhelm Techt und Arbeiterkammer-Präsident Walter Rotschädl erhoffen sich durch das neue Ausbildungszentrum einen besseren Zugang für junge Frauen in die Metallberufe: „Hier wurde der Grundstein für eine tolle Ausbildungsmöglichkeit gelegt. Wir hoffen, dass sich auch viele junge Frauen in Zukunft für technische Berufe begeistern werden.“

Dass es sehr gute Berufsaussichten in diesen Sparten gibt, bestätigte der Leiter des AMS Steiermark, Mag. Karlheinz Snobe: „In der Steiermark gibt es in der Metall- und Elektroindustrie einen Facharbeiterkräftemangel. Und das, obwohl wir in diesem Bereich Exportweltmeister sind.“

Dass ein Schweißgerät aber auch zu anderen Dingen taugt, verriet Landeshauptmann Voves: „Ab und zu hab' ich mir natürlich in der Mittagspause auch ein Bratwürstl damit gebrutzelt.“



Foto: Landespressediens

Landeshauptmann Mag. Franz Voves beim Autogen-Schweißen im neuen Bfi-Bildungszentrum Graz Süd.

Himmlicher Weltraumspaß

Modernes Planetarium im Stadtturm in Judenburg eröffnet

Im höchst gelegenen Stadtturm Österreichs ist man nicht nur dem Himmel näher, sondern seit kurzem gibt es dort auch eines der modernsten Planetarien Österreichs. Das Land Steiermark förderte die Renovierung des Stadtturms und die Errichtung des Planetariums mit 550.000 Euro.

Eines vorweg: Ein Planetarium ist keine Sternwarte, von wo aus der Sternenhimmel durch ein Teleskop betrachtet werden kann. Ganz im Gegenteil. Über 7.000 Sterne, Milchstraßen und Galaxien sowie Planetenbewegungen und

Von Sabine Jammernegg

kosmische Ereignisse werden künstlich mit modernsten Projektionsgeräten projiziert. Neu ist, dass mit Digitaltechnologie das Abspielen von Filmen in der dreidimensionalen Kuppelumgebung möglich ist.

So wird zum Beispiel vor Weihnachten die traditionelle Weihnachtsgeschichte gezeigt. Erstmals aufbereitet für Planetarien

vom Berner Künstler Stefan Blasler und dem Planetarium Luzern. Der weitere Bogen der gezeigten Filme spannt sich über atemberaubende Flugshows durch Galaxien bis hin zur Entstehung von Tag und Nacht. „Ähnliches können die Besucher nur in Hamburg oder New York erleben“, so der geschäftsführende Sternenturm-Gesellschafter MMag(FH) Gerfried Wanker-Tiffner.

„Die neue steirische Bildungs-, Kultur- und Freizeiteinrichtung wird sicherlich zu einem Anziehungspunkt in der Region und dafür gilt allen, die sich dafür eingesetzt haben, mein Dank“, so Landeshauptmann Mag. Franz Voves bei der feierlichen Eröffnung Mitte November. Das vollklimatisierte Auditorium und



Foto: Mitregerger

v.l.n.r.: Landesrätin Mag. Kristina Edlinger-Ploder, Bürgermeisterin Grete Gruber, Landeshauptmann Mag. Franz Voves und Sternenturm Gesellschafter MMag(FH) Gerfried Wanker-Tiffner sowie Hans-Peter Piwonka bei der Eröffnung des neuen Planetarium.

die darunter liegende „Event-Ebene“ eignen sich als aufregender Veranstaltungsort für Firmenpräsentationen, Feierlichkeiten und vieles mehr.

Der Judenburger Stadtturm ist mit seiner 500-jährigen Geschichte und seinen 75 Metern Österreichs höchster allein stehender Stadtturm. 2,5 Millionen

Euro wurden in den Umbau des Turms und in die Errichtung des Planetariums investiert. In nur zehn Monaten wurde das durch seinen Standort einzigartige Planetarium errichtet. ▶

Nähere Infos:
www.sternenturm.at

DVD über Landtag Steiermark

Der Jugend wieder Lust auf Politik machen? – So dürfte es funktionieren

Gestoppte 37 Minuten sind es, die vor allem der Jugend Lust auf Politik machen und das nötige Verständnis dafür bringen sollen. Wie? Mit Hilfe einer silbernen Scheibe.

Im vollbesetzten Veranstaltungszentrum „Alte Universität“ präsentierte der Präsident des Landtages Steiermark, Siegfried

Von Dieter Rupnik

Schrittwieser, eine ausgezeichnete DVD (pre tv), die im Schulunterricht den Landtag mit seinen Aufgaben und Pflichten und die Funktionsweisen des politischen Systems in unterhaltsamer, leicht

fasslicher Form vorstellt. Die DVD sei „cool“, bestätigte der Applaus der jungen Leute von der Wahlpflichtgruppe „Geschichte“ des BRG Körösistraße. Beifall auch von Landeshauptmann Mag. Franz Voves, den Landesrätinnen Dr. Bettina Vollath und Mag. Kristina Edlinger-Ploder sowie von Landesrat Mag. Helmut Hirt und Landesschulratspräsident Mag. Wolfgang Erlitz: „Diese DVD ist ein unverzichtbarer Unterrichtsbehelf.“ ▶



Foto: Landespressediens

Gemeinsam mit ORF-Chefredakteur Gerhard Koch (rechts), dem Moderator der Veranstaltung, überreichte Präsident Siegfried Schrittwieser eine DVD Landeshauptmann Mag. Franz Voves.



Gesundheit

Mag. (FH) Maria Koller
Fachabteilung 8B –
Gesundheitswesen
Sanitätsdirektion



Effektive Tabakprävention

Der Tabakkonsum stellt derzeit das bedeutendste einzelne Risiko für die Gesundheit der Menschen dar. In Österreich sterben jährlich 12.000 bis 14.000 Menschen an den Folgen des Tabakkonsums, etwa 3.000 an Lungenkrebs, die Vielzahl der Anderen an chronischen Erkrankungen wie der chronisch obstruktiven Lungenerkrankung und Herz-Kreislaufkrankungen. Nicht nur die Rauchenden selbst, sondern insbesondere auch Säuglinge und Ungeborene, Kinder, Schwangere, LebenspartnerInnen von RaucherInnen und Angestellte der Gastronomie werden, oft unfreiwillig, durch Tabakrauch gefährdet. Die individuellen, aber auch die gesellschaftlichen Folgeschäden des Aktiv- und Passivrauchens, in Form von zwei Milliarden Euro Gesundheitsausgaben pro Jahr und hohe volkswirtschaftliche Kosten durch Krankenstände, frühzeitige Erwerbsunfähigkeit und Sterblichkeit, sind enorm. Vor diesem Hintergrund zeigt sich, welches zentrale gesundheitspolitische Ziel die nachhaltige Verringerung des Tabakkonsums sein muss. Während viele europäische Länder bereits handeln und nationale Aktionsprogramme umsetzen, wird in Österreich erst jetzt zunehmend wahrgenommen, dass es gemeinsamer Anstrengungen bedarf, den Tabakkonsum einzudämmen und das Problembewusstsein in Bezug auf den NichtraucherInnenenschutz in der Bevölkerung zu stärken.

Die Steiermark hat nun als erstes österreichisches Bundesland die Initiative ergriffen:

Der Startschuss für die Umsetzung der im Dezember 2005 formulierten und auf fünf Jahre anberaumten Ta-

bakpräventionsstrategie, erfolgte mit einem Beschluss des steirischen Gesundheitsfonds im Frühsommer dieses Jahres.

Das Land Steiermark hat damit in einem ersten Schritt für die erfolgreiche Umsetzung der Strategie, eine Anlauf- und Koordinationsstelle für Tabakprävention geschaffen.

Die von allen wesentlichen Vertretern des steirischen Gesundheitssystems mitgetragene Strategie soll durch die Kombination verschiedener und wirksamkeitsgeprüfter Maßnahmen auf Landesebene dazu führen, dass weniger Menschen zu rauchen beginnen, mehr Menschen damit aufhören und dass die SteirerInnen zukünftig vor den Auswirkungen des Passivrauchens wirksam geschützt werden. Zu den weiteren wesentlichen Zielen sind die Verankerung von Nichtraucher als gesellschaftliche Norm und die Verbesserung des Informationsstandes der Bevölkerung über die Folgen des Rauchens und Passivrauchens zu zählen.

Infos:

Mag. (FH) Maria Koller
 Leitung der
Tabakpräventionsstrategie
Fachabteilung 8B –
Gesundheitswesen
(Sanitätsdirektion)
 Paulustorgasse 4, 8010 Graz
 Telefon: 0316/877-3149
 Fax: 0316/877-3555
 E-Mail:
 maria-hedwig.koller@stmk.gv.at
 www.sanitaetsdirektion.
 steiermark.at

Ideen werden belohnt

Preise für den Umweltschutz

Seit 30 Jahren wird der „Umweltschutzpreis des Landes Steiermark“ jährlich verliehen „um in der Bevölkerung das Bewusstsein für eine nachhaltige und gesunde Umwelt zu fördern“, so Umwelt-Landesrat Ing. Manfred Wegscheider, und „hervorragende Leistungen auf dem Gebiet des Umweltschutzes zu würdigen.“

Auch in diesem Jahr kann mit Einreichungen für Umweltprojekte teilgenommen werden, sofern beteiligte Schulen, Universitäten und Betriebe in der Steiermark liegen, oder steirische Umweltinitiativen und Mitglied-Gemeinden des Klimabündnisses sind.

Von Markus Gruber

Um speziell der Jugend als Zukunftsträger des Umweltschutzes die Chance zu geben, innovative Umweltschutzprojekte präsentieren zu können, wurden seitens des Umwelt-Ressorts des Landes Steiermark zwei neue Preiskategorien für Schulen und Universitäten geschaffen. Somit können Projekte in folgenden Kategorien eingereicht werden:

- Leistungen von Schulen
- Leistungen von Universitäten
- Leistungen von Umweltinitiativen (Einzelne und Gruppen)
- Leistungen von Industrie und Gewerbe
- Leistungen von Gemeinden

Bis Februar 2007 besteht die Möglichkeit, Geldpreise in der Höhe von 3.000 Euro für herausragende Leistungen auf dem Gebiet des Umweltschutzes in den Sachgebieten Luftreinhaltung, Abfallbeseitigung, Gewässerschutz, Lärmschutz, Nahrungsmittelschutz, Naturschutz und Landschaftspflege lukrieren zu können. Eine unabhängige Fach-Jury wird die Sieger-Projekte ermitteln. Einreichfrist ist der 16. Februar 2007. ►

Informationen und Einreichung:
 Amt der Steiermärkischen
 Landesregierung
 Fachabteilung 13A
 Dr. Vera Wawra
 Landhausgasse 7
 8010 Graz
 Tel.: 0316/877/2472
 www.umwelt.steiermark.at
 Rubrik Umwelt und Recht

Der Mensch im Mittelpunkt

Servicestelle für Behindertenvertrauenspersonen lud zum Info-Tag

Rund 170 Behindertenvertrauenspersonen aus der ganzen Steiermark trafen sich kürzlich in der Aula der Alten Universität in Graz. Fachinformation und das Gespräch „Miteinander“ waren zentraler Mittelpunkt des gemeinsamen Tages.

Bei der Telekom Austria, bei der Österreichischen Post AG und auch beim Land Steiermark als Dienstgeber gibt es Behindertenvertrauenspersonen (BVP).

Von Sabine Jammerneegg

Insgesamt rund 350 in der ganzen Steiermark, aufgeteilt auf Groß- und Mittelbetriebe. „Ziel unseres jährlichen Info-Tages ist es, umfassende Informationen an die BVP weiterzugeben, damit sie als erste Ansprechpartner für Menschen

mit Behinderungen in Betrieben bestens informiert sind“, so Dr. Klaus Gamse, der seit mehr als einem Jahr die Servicestelle für Behindertenvertrauenspersonen beim BBRZ Graz (Berufliches Bildungs- und Rehabilitationszentrum) leitet.

Wie es Behindertenvertrauenspersonen beim Einsatz für ihre Kolleginnen und Kollegen im Alltag geht, wurde bei der Tagung erstmalig vorgestellt. So präsentierte Kurt Maier vom Magistrat Graz seine Homepage für Behinderten-



Foto: Landespressedienst

v.l.n.r.: Dr. Klaus Gamse, Leiter der Servicestelle für BVP, Sonja Redl, BVP beim Land Steiermark, Dr. Margareta Steiner, Leiterin Bundessozialamt Steiermark, Mag. Siegfried Suppan, Anwalt für Menschen mit Behinderung und Barbara Gross, Dritte Präsidentin des Landtages Steiermark, beim Info-Tag.

vertrauenspersonen. Das der persönliche Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen für sie das Wichtigste ist, darauf ging Sonja Redl, Behindertenvertrauensperson beim Land Steiermark,

ausführlich ein. Zeit zum Kennen lernen und Erfahrungsaustausch gab es beim gemeinsamen Mittagessen, auf das Landeshauptmann Mag. Franz Voves einlud. ►

Frauenbild in den Medien

Veranstaltungsreihe „business & more“ lud zur Diskussion

Frauen haben viele Rollen inne, aber welche verkörpern sie in den Medien und wie werden sie dargestellt? Dieser Frage gingen kürzlich Expertinnen bei einer Diskussion im Audimax der FH Joanneum in Graz nach.

Massenmedien gewinnen immer mehr an Bedeutung. Sie prägen Bilder in den Köpfen der Menschen und so auch das Bild der „Frau von heute“. So ist sie Ehefrau, Mutter und zum Glück

Von Sabine Jammerneegg

auch immer öfter erfolgreich im Beruf. Dass alles nicht immer so einfach zu vereinbaren ist, bestätigen viele Frauen. Dass die mediale Berichterstattung aber oftmals anders lautet, fällt erst dann auf, wenn „Frau“ selbst in der Rolle steckt. So wird sie

nicht selten als „Überfrau“ bezeichnet und dies dann auch noch mit dem Nachsatz „obwohl sie eine Frau ist“.

Nur ein Gedanke, der bei der hochkarätig besetzten Diskussionsrunde aufgeworfen wurde. 230 Interessierte diskutierten mit der Profil-Kolumnistin, Elfriede Hammerl, mit der Chefredakteurin der Zeitschrift Woman, Euke Frank sowie mit der Markt- und Meinungsforscherin, Mag. Claudia Brandstätter. Moderiert wurde der informative Diskurs von Dr. Andrea Schurian. Für alle die denken, das hörten sich nur Frauen an:



Foto: Frankl

v.l.n.r.: Frauenlandesrätin Dr. Bettina Vollath, Elfriede Hammerl, Profil-Kolumnistin, Euke Frank, Chefredakteurin der Zeitschrift Woman, Mag. Claudia Brandstätter, Markt- und Meinungsforscherin und Moderatorin Dr. Andrea Schurian.

Es wurden auch einige Männer gesichtet.

Die Veranstaltungsreihe „business & more“ soll Frauen die Gelegenheit bieten, unterschiedliche Erfolgsrezepte für ihre berufliche Entwicklung ken-

nen zu lernen, neue Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen mit Gleichgesinnten auszutauschen. Veranstalter ist das Referat 6A, Frau-Familie-Gesellschaft beim Land Steiermark unter der Leitung von Ridi M. Steibl. ►

Geschichten zur Geschichte

Schlossbergfestung – Komfortgefängnis mit Bedienung

Behauptungen, dass Gefängnisse in unserer Zeit zu komfortabel eingerichtet seien, werden durch die Geschichte des Johann Baptist Raveschot (1671 bis 1760) relativiert. Der englische Diplomat war des Hochverrates und der Majestätsbeleidigung gegenüber Kaiser Josef I. angeklagt und dafür auch verurteilt worden. Er verbrachte mehr als 34 Jahre in der Gefangenschaft im „Schloß und Vösstung Graz“ – allerdings mit eigener Bedienerin und Köchin.

Wie kam der englische Diplomat in das Gefängnis der Festung Graz? Im Jahr 1703 begann der letzte Kuruzzenkrieg gegen die Habsburger. Ungarische Aufständische, sie nannten sich Kuruzzen, kämpften gegen die Habsburgerherrschaft in Ungarn. Der Krieg hatte bereits weite Landstriche der Steiermark, Niederösterreichs und der Westslowakei verwüstet, als man im September 1705 im Rahmen eines

Von Rüdiger Frizberg

ungarischen Reichstages in Szecseny einen Vermittlungsversuch startete. Daran nahmen neben den ungarischen Rebellen und kaiserlichen Gesandten auch englische und niederländische Diplomaten teil. Einer von ihnen war Johann Baptist Raveschot. Als man seine geheimen Verbindungen zu Franz II. Rakoczy, dem Anführer der Aufständischen entdeckte, wurde er des Hochverrats und der Majestätsbeleidigung gegenüber Kaiser Josef I. angeklagt. Das ursprüngliche Todesurteil wurde allerdings in eine lebenslange Haftstrafe umgewandelt. Im Jahr 1707 wurde Raveschots Überbringung von Wien nach Graz angeordnet. War Kaiser Josefs Begnadigung schon eine große Geste, so erwies sich der Monarch darüber hinaus noch weit großzügiger, als er die

Hofkammer als damalige Finanzbehörde anwies, dem Verurteilten „jene Unterhaltung, wie solche seinesgleichen vorhin daselbst in Gefangnis gewesste Cavagliere gehabt hatten“, zu gewähren. Obwohl schon die damalige Finanzbehörde an akuter Geldnot litt – Österreich, das Land der Traditionen! – wurde sein ansehnliches Privatvermögen, immerhin 4.000 Gulden, zwar konfisziert, aber nicht eingezogen. Im Gegenteil, eine vom Kaiser verordnete Verpflegungszahlung von sechs Gulden pro Woche wurde vom innerösterreichischen „Hofpfennigmeisteramtskontrollor“, Franz Andrá Hirsch, der ausschließlich für die Versorgung Raveschots zuständig war, verwaltet. Für die sonstigen „nothwendigkeiten“ des Gefangenen, wie Kleidung, Brennholz und Medikamente gab es noch weitere Zuwendungen.

Kleider machen Leute, das wusste Raveschot auch damals schon, als er wegen der in seinen Augen nicht nach dem letzten Stand der damaligen Mode gefertigten „Westi, Hosen, Schlawfrack, Strimpf und Hemeter in guetter Qualität“ einen Wutanfall erlitt: Er zerschnitt die Kleider. Die Untersuchung des Vorfalls führte Johann Josef Popp zusammen mit dem Apotheker Josef Weiß durch. In seinem Bericht an die Hofkammer begründet er den Vorfall mit einer geistigen



Foto: Landespressediens

In einem der beiden Häuser, Am Fuße des Schlossbergs 4 oder Am Fuße des Schlossbergs 3 wohnte Johann Baptist Raveschot unmittelbar nach seiner Haftentlassung.

Verwirrung Raveschots. Die Art, wie man in einer Hofresolution darauf reagierte, würde heute wohl eine Klagsflut sämtlicher Menschenrechtsorganisationen nach sich ziehen: Man empfahl „ihme Grafen von Raffschot bis zu erhollung seines vernunftts keine neue Kleidung mehr beschaffen zulassen“.

Die aus heutiger Sicht etwas unklare Linie in der Behandlung des Gefangenen zeigt sich auch in den unterschiedlichen Konsequenzen, die ein Fluchtversuch für ihn und seine Fluchthelfer hatte: Der „Vizedom“ Max von Herberstein wurde beauftragt, die Möglichkeit zu prüfen, eine „stärkere Mauer in des arrestierten Graffen Zimer aufzufiehren“. Als Zusatz gab es für Raveschot noch einen neuen Kamin. Einziger Wermutstropfen war, dass Raveschot ab nun ausschließlich Leinengewand zugeteilt bekam und „Costbahrkeiten alß Seidene Strimpf und feine tücher für den arstanten“ nicht mehr beschafft wurden. Die Fluchthelfer hingegen mussten sich um ihre Bekleidung keine Gedanken mehr machen. Sie wurden in einem Inquisitions-

prozess zum Tode verurteilt und enthauptet.

Mit der weiteren Begnadigung und Entlassung Raveschots im Jahr 1742 war ursprünglich ein Landesverweis verbunden. Doch es gelang ihm, nicht nur von Kaiserin Maria Theresia persönlich die Aufhebung dieses Verweises, sondern auch noch die Rückgabe seines Vermögens und dazu die Auszahlung eines Lebensunterhaltes bis zu seinem Tode im Jahr 1760 zu erwirken. Er war offensichtlich schon damals vom Flair der steirischen Landeshauptstadt so begeistert, dass er – übrigens nicht unweit von seinem ehemaligen Gefängnis am Fuß des Grazer Schlossbergs - Quartier bezog. „Graz hat’s“ – das galt offensichtlich schon vor 250 Jahren. ►

Leopold Toifl hat die Geschichte des Johann Baptist Raveschot in den Blättern für Heimatkunde Jg.79 ausführlich beschrieben. Die Daten befinden sich im Steiermärkischen Landesarchiv.

Museen überschreiten Grenzen

Erster steirisch-slowenischer Museumstag in Bad Radkersburg

150 Museumsverantwortliche aus der Steiermark und Slowenien trafen einander Mitte November beim ersten grenzüberschreitenden Museumstag. Gemeinsam nutzten sie den Tag zum Erfahrungsaustausch und Spinnen von neuen Ideen für die Zukunft.

Die zweitägige Fachtagung für Museumsverantwortliche stand ganz im Zeichen des „Brückenschlags für eine gemeinsame Zukunft“. Erfolgreiche Projekte aus Österreich und Slowenien, wie zum Beispiel das barriere-

Von Sabine Jammernegg

freie Museum im Stift Admont mit seinem spannenden Projekt „Kunstwerke bitte berühren“, das im April 2007 starten wird und die gelungene Zusammenarbeit zwischen Natur- und Kulturschutzbehörde im Meereseum in Piran sind nur zwei Projekte, die den 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern bei der Tagung vorgestellt wurden.

Der Frage nach dem Geld für gute Ideen gingen zwei Expertinnen der Beratungsstelle für kulturell relevante EU-Förderungen beim Joanneum Research Graz nach. Sie zeigten auf, wie erfolgreich EU-Mittel für einzelne Projektideen lukriert werden können. Höhepunkt der Veranstaltung war eine gemeinsame Grenzüberschreitung mit anschließendem Empfang beim Bürgermeister von Gornja Radgona, Anton Kampus. „Wissen um die anderen, die Nachbarn, ermöglicht das Gespräch und gemeinsame Spinnen von Ideen für die Zukunft“, betonten die beiden Obmänner Johann Köck vom Verein MUSIS und Dr. Andri Smrekar vom slowenischen



Foto: Eva Schmidbauer

v.l.n.r.: LAbg. Günter Prutsch, Bürgermeister Peter Merlini, Landeshauptmann Mag. Franz Voves, Obmann von MUSIS Johann Köck, Landtagspräsidentin Walburga Beutl und Dr. Andri Smrekar, Präsident vom slowenischen Museumsverband.

Museumsverband, die die Tage auch als ein Zeichen des Zusammenrückens sahen.

Der Verein MUSIS ist seit 1991 eine unabhängige und eigeninitiierte Interessensvertretung für über 240 Museen und Sammlungen in der Steiermark. MUSIS sieht sich als zentrale Servicestelle und Informationsdrehscheibe für alle steirischen

Museen und Sammlungen. Die rund 3,000.000 Gegenstände in steirischen Museen und Sammlungen werden jährlich von 1,600.000 Menschen besichtigt. Der slowenische Museumsverband versteht sich als älteste Landesorganisation und Dachorganisation für Museumsangestellte in Slowenien. ▶

Ehrung zweier „Unbequemer“

Gedenken an 100. Geburtstag und Überreichung des Koren-Preises 2006

„Hanns Koren erschien mir nicht als unbequemer Mensch. Als Förderer des Unbequemen in der Kultur wurde er aber gerne für einen solchen gehalten.“

So beschrieb Landeshauptmann-Stellvertreter und Kulturreferent Dr. Kurt Flecker am Abend des 20. November 2006 den steirischen Kulturpolitiker: Univ.-Prof. DDr. Hanns Koren. Er wäre an jenem Abend 100 Jahre alt geworden.

Von Markus Gruber

Zu seinen Ehren, und um der Auszeichnung des Hanns-Koren-Kulturpreisträgers 2006, Prof. Horst Gerhard Haberl,

beizuwohnen, kamen rund 250 geladene Gäste in die Aula der Alten Universität in Graz. Unter ihnen Hanns Korens Sohn Dr. Johannes mit Gattin Eva, der Präsident des Landtages Steiermark, Siegfried Schrittwieser und sein Amtsvorgänger Reinhold Purr sowie der Grazer Altbürgermeister Dr. Alfred Stingl. Hanns-Koren-Kulturpreisträger Horst Gerhard Haberl dankte mit kurzen aber prägnanten Worten: „Eine öffentliche Würdigung hat etwas von einem Begräbnisritual an dem der

Verbliebene noch teilnehmen darf. Ich fühle mich noch sehr lebendig und freue mich sehr über diese Auszeichnung.“ ▶

Info:
www.hanns-koren-auszeit.at



Foto: Landesspreddienst

Prof. Horst Gerhard Haberl (links) erhält von Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Kurt Flecker den Hanns-Koren-Kulturpreis 2006 überreicht.

Musikalischer Traum wird wahr

Trotz Verlust des Augenlichts mit beiden Beinen fest im Leben

Innerhalb einer halben Stunde erblindete der heute 40-jährige Wolfgang Niegelhell während eines Spazierganges vollständig. Auch aufwändigste Operationen konnten dem damals 26-jährigen das Augenlicht nicht retten. Doch der junge Mann kämpfte gegen sein Schicksal – mit Musik. Jetzt will er Schicksalsgenossen helfen – ebenfalls mit Musik.

Am 14. Dezember 2006 tritt er gemeinsam mit vielen Musikerfreunden – Jazz-Gitti, Waterloo, Nik P., Nordwand, Marlena Martinelli, Rimini Project u.v.a. – in der Grazer Stadt-

Von Markus Gruber

halle auf. Mit dem Reinerlös und sämtlichen Tantiemen aus CD-Verkäufen wird der „Wolfgang Niegelhell-Stiftung“ geholfen, blinden Mitmenschen die Anschaffung eines Blindenhundes zu finanzieren. „Mir hat Colima zu einem neuen Leben verholpen. Mit ihr bin ich wieder mobil, kann spazieren gehen und

ein eigenständiges Leben führen. Diese Lebensqualität möchte ich auch anderen blinden Menschen ermöglichen“, erklärt Niegelhell den Zweck seiner Stiftung.

Am 13. November 2006 besuchte Wolfgang Niegelhell – seine Auftritte bei „Vera“, „Licht ins Dunkel“ und „Musikantenstadt“ machten ihn österreichweit bekannt – gemeinsam mit seiner ständigen Begleiterin „Colima“ Landeshauptmann Mag. Franz Voves in der Grazer Burg. Landeshauptmann Voves, der das Zustandekommen des Konzertes finanziell unterstützt: „Es ist großartig, was Wolfgang Niegelhell leistet und wie er sich um seine Mitmenschen kümmert. So eine

Initiative verdient unser aller Unterstützung.“

Musikalisches Vorbild für Niegelhell ist Udo Jürgens, der „mir in einem sehr persönlichen Gespräch viel für meinen künstlerischen Lebensweg mitgab“, freut sich Niegelhell auf ein baldiges Wiedersehen mit seinem Idol. ▶

„Wolfgang Niegelhell-Stiftung“: Bank Austria – Creditanstalt Weiz, Kontonummer: 50073 000401; Bankleitzahl: 12.000; Informationen: www.wolfgangniegelhell.at



Foto: Landespressedienst

Wolfgang Niegelhell und seine Blindenführhündin „Colima“ mit Landeshauptmann Mag. Franz Voves im Büro des Landeshauptmanns in der Grazer Burg.

Rathaus: Weihnachtsliederbüro

Melodie bekannt, Text vergessen? – Dafür gibt es seit 15 Jahren eine Hilfe

Die einzigartige Servicestelle für alle Fragen rund um Weihnachtslieder, -geschichten und gedichte ist bis 23. Dezember 2006, täglich von 11 bis 19 Uhr – heuer erstmals im Innenhof des Grazer Rathauses – geöffnet.

Seit seiner Gründung im Jahre 1991 ist das „Büro für Weihnachtslieder“ ein fixer Bestandteil des Adventes in der Grazer Innenstadt und beliebter Treffpunkt für Familien, die wieder gemeinsam singen möchten. Das Büro – mit einer an allen Adventwochenenden geöffneten Außenstelle beim Mariazeller Advent – ist in der Weihnachtszeit weltweit tätig und hilft bei Lücken in Text oder Melodie wieder auf die Sprünge, ebenso ist es eine Auskunftsstelle für alle Fragen rund um das Singen und Musizieren.

Das Weihnachtslieder- und -geschichtenregister des Steirischen Volksliedwerkes mit rund 30.000 Eintragungen (von einzelnen Weihnachtsliedern, Instrumentalnoten, Geschichten bis zu Weihnachtsgedichten, Hirten- und Krippenspielen) bietet eine fundierte Basis bei Beratungen

und Anfragen zu Notenmaterial, Texten und Brauchtum in der Weihnachtszeit. Neben alpenländischer Volksmusik sind in dieser umfassenden Bibliothek auch fremdsprachige und volkstümliche Lieder, Spirituals, Popsongs und vieles andere mehr enthalten. ▶

Informationen:
Büro für Weihnachtslieder
1. bis 23. Dezember 2006, täglich 11 bis 19 Uhr
im Innenhof des Grazer Rathauses (Hauptplatz 1)
Telefon: 0316/838099, Fax: 0316/820728
E-Mail: weihnachtslieder@steirisches-volksliedwerk.at
Internet: www.steirisches-volksliedwerk.at



Foto: Steirisches Volksliedwerk

Das „Büro für Weihnachtslieder“ lädt auch heuer wieder zum gemeinsamen Singen ein.



Begeistert zeigten sich die Pressesprecher der Exekutive von den technischen Stückerln, die das Medienzentrum Steiermark spielt – (von links) Oberst August Feyerer vom Landespolizeikommando für Steiermark, Sicherheitsdirektor Mag. Josef Klamminger, Stadtpolizeikommandant Brigadier Kurt Kemeter und Major Helmut Richter vom Stadtpolizeikommando Graz.



Die Vertreter der Steirerkrone-Redaktion mit den beiden Starfotografen Christian Jauschowitz und Jürgen Radspieler und dem bereits zum Doyen der Lokalredakteure avancierten Peter „Petzi“ Riedler.

Es sollte noch vor der totalen Vorweihnachtshektik sein und so einigten wir uns mit unseren Freunden von den Medien sowie den Damen und Herren Pressesprechern auf den 30. November als optimalen Termin für einen kurzen Besuch im Medienzentrum Steiermark in der Grazer Hofgasse 16. Bei Punsch zum Aufwärmen und Bier zum Abkühlen und ein paar Schmankerln aus dem Hause Moßhammer fanden sich dann rund 40 Freunde des Hauses zu einem gemütlichen Plauscherl ein.



Das (unvollständige) Landespressedienst Team mit (sitzend) Sabine Jammernegg, Mag. Markus Gruber und Brigitte Rosenberger. Dahinter Dr. Kurt Fröhlich, Landespressechef Dr. Dieter Rupnik und Rüdiger Frizberg. Im Bild darunter Stellvertreterin Mag. Inge Farcher mit Dr. Erich Kundegraber vom UVS.



Die beiden Pressesprecher von Landeshauptmann Mag. Franz Voves, Mag. Michael Sittinger und René Kronsteiner mit ihrer charmanten Bürochefin Mag. Brigitte Scherz.

Auch mit ihnen durften wir auf eine weiterhin so gute Zusammenarbeit wie bisher anstoßen: Oberstleutnant Gerhard Schweiger, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit beim Militärkommando Steiermark (Mitte) sowie mit Adalbert Braunegger (rechts) von der Fachabteilung 6A und seinem Mitarbeiter Marco Miedl. Foto ganz rechts außen: Maximilian Ulrich von der Sicherheitsdirektion und Axel Weiss von der Fachabteilung 13C – Naturschutz.



Das Team des „Neuen Grazers“ mit Katharina Gründl (links) sowie den Redakteuren Peter Schmid und Dieter Hausberger. Die Dame in der Mitte ist Mag. Katharina Kocher-Lichem, Pressesprecherin von Landesrat Dr. Christian Buchmann.





Foto: Frankl

Wilhelmine Scherleitner mit Enkerl, der dreijährigen Nina, die den Landeshauptmann einmal in „natura“ sehen wollte, mit LH Voves im Weißen Saal.

Anlässlich seines ersten Jahrestages als steirischer Landeshauptmann lud LH Mag. Franz **Voves** Anfang November alle Steirerinnen und Steirer zum „Tag der offenen Tür“ in die Grazer Burg ein. Großes Interesse zeigten die Besucher nicht nur am Weißen Saal, dem Festsaal in der Grazer Burg, sondern auch an der persönlichen Führung des Landeshauptmanns durch seine Büroräumlichkeiten und das Regierungssitzungszimmer. Bei den Besuchern waren alle Altersgrup-

pen vertreten, von Kindern, Jugendlichen und Familien bis zur älteren Generation. So auch die Großeltern der dreijährigen **Nina** Scherleitner. Der stolze Großvater **Josef Scherleitner**: „Wir haben schon vor einem Jahr beschlossen, beim nächsten Tag der offenen Tür sind wir dabei. Denn die Nina hat mit ihren zwei Jahren bei den Voves-Wahlplakaten immer den Finger ausgestreckt und gekräht - 'der Flanz', das „R“ konnte sie noch nicht aussprechen. Nun kann sie sich ihn in natura ansehen.“

Für ihre Verdienste um die Vertiefung der freundschaftlichen Kontakte zwischen der Steiermark und Slowenien wurde Landeshauptmann a. D. **Waltraud Klasnic** im Rahmen eines Festaktes im slowenischen Wissenschaftsinstitut in Wien der vom slowenischen Staatspräsidenten **Janez Drnovsek** verliehene Verdienstorden auf dem Gebiet der internationalen Diplomatie überreicht. Der slowenische Botschafter Univ.-Prof. Dr. **Ernest Petrič** betonte in seiner Laudatio, dass die Steiermark jenes österreichische Bundesland ist, das zu Slowenien die besten und freundschaftlichsten Kontakte pflegt. Gerade in der Amtszeit von **Waltraud Klasnic** als Landeshauptmann sei es zu einer

weiteren Vertiefung der Beziehungen in vielerlei Hinsicht gekommen. An dem Festakt nahmen unter anderem Erster Landeshauptmann-Stellvertreter **Hermann Schützenhöfer**, Landtagspräsident a. D. **Reinhold Purr**, der ungarische Botschafter in Österreich, Dr. **Istvan Horvath**, Landesamtsdirektor Univ.-Prof. Dr. **Gerhart Wielinger**, der slowenische Honorarkonsul in Graz **Mag. Dipl.-Kfm. Kurt Oktabetz** sowie



Landeshauptmann a. D. Waltraud Klasnic mit dem slowenischen Botschafter Univ. Prof. Dr. Ernest Petrič.

führende Vertreter der slowenisch-österreichischen Handelskammer und des Artikel VII – Kulturvereins teil.

„Gerammelt“ voll war wieder einmal der Kultursaal in der Bezirkshauptmannschaft Hartberg. Der Einladung von Bezirkshauptmann **Mag. Max Wiesenhofer**, sich bei einer Benefizausstellung in seiner BH zu beteiligen, folgten 65 Künstlerinnen und Künstler aus seinem Bezirk. Sie stellen für einen guten Zweck im Rahmen der Ausstellung „Künstler für die Jugend im Bezirk Hartberg“ bis 15. Dezember 2006 ihre Bilder aus. Der Reinerlös aus der Versteigerung der Kunst-



Foto: BH Hartberg

v.r.n.l.: Mag. Wolfgang Kornberger, Mag. Max Wiesenhofer, Prof. Mag. A. Osterider, Stefan Koller und Franz Kornberger bei der Ausstellungseröffnung.

werke fließt in Jugendprojekte im Bezirk. **Wiesenhofer** zeigte sich von der großen Beteili-

gung der Künstler begeistert und dankte ihnen für ihre Unterstützung.

Doris Wolkner-Steinberger leitet ab 1. Jänner 2007 den Tierpark Herberstein und ist damit Geschäftsführerin der „Steirischen Landestiergarten GmbH“, die das Land zur Weiterführung des Tierparks Herberstein gründete. Vor kurzem wurde **Doris Wolkner-Steinberger** von Landeshauptmann-Stellvertreter **Hermann Schützenhöfer** in einem Pressegespräch den Medien vorgestellt. Wie er in seiner Funktion als Landestourismusreferent unterstrich, hat-

te **Doris Wolkner-Steinberger** nach einem Hearing die beste Bewertung aller sechs Kandidaten erhalten. Sie kann auf eine kaufmännische Ausbildung sowie eine fachspezifische Berufserfahrung als dreijährige Leiterin des Tier- und Erlebnisparks **Elfenberg Mautern** verweisen. Außerdem wurden **Wolkner-Steinberger** ein umfassendes Wis-



Foto: Fischer

Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer mit Doris Wolkner-Steinberger.

sen über den Tierpark **Herberstein**, ein klares Konzept sowie innovative Ideen zur Übernahme der neuen Aufgabe bescheinigt.

Vielen der rund 200 Fremdenführerinnen und Fremdenführer waren die Repräsentationsräume der Grazer Burg berufsbedingt bestens bekannt. Mitte November lud sie **Hausherr Landeshauptmann Mag. Franz Voves** anlässlich des 18. Österreichischen Fremdenführer-Kongresses zu einem Empfang. „Ihnen über die Geschichte der Grazer Burg etwas zu erzählen, wäre wie ‚Eulen nach Athen tragen‘. Fremdenführerinnen und Fremdenführer erfüllen im Tourismus eine wichtige Aufgabe. Sie helfen mit,



Foto: Landespressediens

v.l.n.r.: Landtagsabgeordneter Wolfgang Kasic, Melitta Ranner und LH Mag. Franz Voves beim Empfang in der Grazer Burg.

das wunderbare touristische Angebot, das Österreich und die Steiermark im Speziellen zu bieten haben, den Gästen aus dem In- und Ausland näher zu bringen“, bedankte sich **Voves** in seinen Begrüßungsworten. Bereits zum dritten Mal fand der alle zwei Jahre von der Wirtschaftskammer veranstaltete Kongress in **Graz** statt.



Foto: Landespressediens

...ein Siegfried wird 60 – Opernstar und Publikumslieb-
ling Wolfgang Müller-Lorenz mit Sohn Nicolas und den
„Trummerischen“ Seppi Trummer und Gerda Klimek.

Schon gewusst, wie lustig Siegfried-Arien sein können? So, dass man die Lachfalten nur noch mit Drachenfett glätten kann. Das passiert, wenn **der** Grazer Siegfried mit Herkunft Köln nach Noten von der Tortenglasur singen muss. Oder sein Freund Dieter „Sunti“ **Suntheimer**, derzeit Volksoper Wien, begleitet von Karlheinz **Donauer** eine Siegfried-Parodie von Oskar Strauss in den Florentinersaal der Grazer Musik Universität schmettert. Jetzt wissen wir bereits, da kann es sich nur um Wolfgang **Müller-Lorenz** handeln und es muss ein ganz besonderer Grund dafür vorliegen. Der Grazer Opernliebhaber, dem man nunmehr unter anderem in München und Dresden zjubelt, feierte seinen Sechziger und bedankte sich bei sei-

nen Gästen ganz auf Müller-Lorenz-Art, mit einem ebenso humorvollen wie blitzge-scheiten Programm, verstärkt abgesehen von den bereits erwähnten Künstlern mit dem Opernnachwuchsstar Nataša **Trobentar** aus Maribor, den **Bingo Boys** und vor allem mit Sohnnemann **Nicolas (17)**, der Herrn Papas musikalische Gene vererbt erhielt. In der ersten Reihe fußfrei unter den Geburtstagsgästen das Ehepaar Seppi **Trummer** und Gerda **Klimek**, deren Chansons Müller-Lorenz besonders gerne singt. Weiters unter den vielen Müller-Lorenz-Fans gesehen: Dr. Dolf **Stockhausen**, Dr. Viktor Fortin, HNO-Spezialisten Hofrat Dr. Herwig **Wolfgruber**, Edith **Gruber** und Straßenbauhofrat a. D. Dipl. Ing. Dr. Wolf-**gang Gobiet**. ▶



Foto: Fischer

v.l.n.r.: Univ.-Prof. Dr. Alfred Wagenhofer, Landesrätin Mag. Kristina Edlinger-Ploder, Univ.-Ass. Dipl.-Ing. Dr. Kristina Sefc, Univ.-Prof. Dr. Wernfried Hofmeister.

2006“, ausgezeichnet. Trägerin des „Förderungspreises 2006“ ist Dr. Kristina **Sefc**. In ihrer Publikation „Genetic continuity of broad-parasitic indigobird species“ un-

tersuchte Dr. Sefc eine grundlegende Problematik in der Evolutionsbiologie: Danach beeinflussen Genetik und Umwelt die Entwicklung neuer Tierpopulationen. ▶

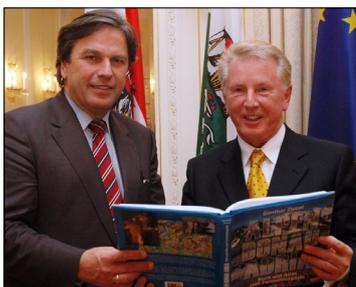


Foto: Jürgen Radschjeller

Gerne gesehene Gäste in der Steirerkrone-Redaktion: Die Presseverantwortlichen der steirischen Einsatzorganisationen.

Großes Lob für die gute Zusammenarbeit mit den Pressereferaten der steirischen Einsatzorganisationen gab es am 21. November beim sechsten Kat-Treff dieses Jahres bei der Steirerkrone von den Krone-Chronikredakteuren Manfred **Niederl**, Peter Riedler und Eva **Molitschnig** sowie Krone-Chef Markus **Ruthardt**. Letzterer liess es sich nicht nehmen, persönlich durch die Redaktion zu führen und dabei über die Krone zu informieren. So sei die österreichische Kronenzeitung dank der hohen Auflage in Bezug auf die Einwohnerzahl die größte Zeitung der Welt, beeindruckte die Kronechef seine Gäste: Darunter August **Bäck** (Rotes Kreuz), Mag. Inge **Farcher** (Landespressediens), August **Feyerer** (Landespolizeikommando), Mag. Wolfgang **Hübel** (Berufsfeuerwehr Graz), Thomas **Maker** (Rettungshundebrigade), Christof **Oswald** (Landesfeuerwehrverband), Josef **Reinprecht** (FA7B), Helmut **Richter** (Stadtpolizeikommando), Dietmar **Rust** und Gerhard **Schweiger** (beide Militärkommando). Vorher gab es noch ein Zusammentreffen mit den Kurier-Redakteurinnen Ulli **Jantschner** und Dr. Elisabeth **Holzer**. ▶

Mikrofon und **K**amera-
mann gegen Feder
und Verleger ge-
tauscht hat diesmal
Dr. Günther **Ziesel**
vom ORF. Der Er-
finder und Gestal-
ter der Erfolgsse-
rie „Alpen Donau
Adria-Magazin“,
das seit knapp 25



LH Mag Franz Voves mit Buchautor Dr. Günther Ziesel.

Jahren mit insgesamt rund 2.000 Beiträgen aus sieben Ländern und in fünf Sprachen das Nachbarschaftsverständnis fördert, präsentierte im Weißen Saal der Grazer Burg seine Publikation „Alpen Donau Adria – Buch und Atlas zum Fernsehmagazin“. Das im Verlag Eduard Hölzel er-

schienene Werk lädt nicht nur zum Blättern, sondern auch zum persönlichen Kennenlernen der beschriebenen Regionen ein. Landeshauptmann Mag. Franz **Voves**: „Das Buch bietet ebenso interessante kulturelle Einblicke und touristische Perspektiven wie das Magazin.“ ▶

Landeshaupt-
mann Mag.
Franz **Voves**
empfing Anfang
November den
Botschafter der
Republik Tunesien,
Prof. Mohamed **Daouas**,
zu einem Antritts-
besuch in der
Grazer Burg.
Der Botschafter
der Zehn-Milli-
onen-Einwoh-
ner-Republik –
vor seiner Entsendung nach
Österreich war der studierte
Ökonom Gouverneur
der tunesischen Zentralbank
und als Universitätsprofessor
für Finanzwesen tätig –



Botschafter Prof. Mohamed Daouas mit Landeshauptmann Mag. Franz Voves im Regierungssitzungszimmer der Grazer Burg.

zeigte sich sehr interessiert an einem Ausbau der wirtschaftlichen, kulturellen und universitären Kontakte mit der Steiermark. ▶



Generalleutnant Mag. Günter Höfler überreichte Landeshauptmann Mag. Franz Voves und dem Grazer Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl eine Ehren-Medaille des Kommandos.

Als Bekleidungsvorschrift galt „Kleiner Ausgeh-anzug bzw. dem Anlass entsprechend“ und entsprechend war auch der Anlass: Generalleutnant Mag. Günter **Höfler** hatte in das Garnisonskasino der Belgier-Kaserne zu einem Empfang geladen, um das neue Streitkräfteführungskommando mit seinen weitreichenden Funktionen, strategischen Vorgaben und vor allem mit seinen interessanten Arbeitsplatzperspektiven vorzustellen. Bettina **Zajac** vom ORF-Studio Steiermark führte durch das Programm und spannte einen breiten Bogen von der Entstehung des neuen Kommandos bis hin zu den Zielen für das kommende Jahr. Die Festigung des Kommandos und die Positionierung im nationalen und internationalen Umfeld sowie die Zusam-

menarbeit mit internationalen Partnern stehen dabei in Zukunft ganz oben, betonte Streitkräftekommandant Höfler.

Landeshauptmann Mag. Franz **Voves**, der seinen Grundwehrdienst am Thalerhof abgeleistet hat, betonte vor allem das Leistungsvermögen des Bundeslandes. „Die Steiermark erbringt Spitzenleistungen. Als Beispiel führe ich die Bereiche Wissenschaft, Wirtschaft und Sport an. Das Streitkräfteführungskommando wird sich dabei nahtlos einfügen“, so Voves.

Einen touristischen Nebeneffekt ortete der Grazer Bürgermeister: „Mit dem Streitkräfteführungskommando werden auch Besucher aus aller Welt nach Graz kommen. Diese Internationalität tut Graz gut“, so **Nagl**. ▶

Anlässlich des „Tages des Apfels“ am 10. November besuchte die steirische Apfelprinzessin, **Andrea II**, mit einer Delegation der steirischen Landwirtschaftskammer Landeshauptmann Mag. Franz **Voves** in der Grazer Burg. Die „Königliche Hoheit des Steirischen Apfels“ ist geborene Hartbergerin und arbeitet im elterlichen Betrieb in Großesendorf. Er sei in seinem Haus von Apfelbäumen quasi umzingelt und esse selbst regelmäßig steirische Äpfel, versicherte Voves den Apfelbotschaftern. Er sagte der Delegation der Landwirtschaftskammer mit Dr. Wolfgang **Mazelle**, dem Leiter der Abteilung Obstbau an der Spitze, auch Unterstützung für

Projekte zu, die den Apfel als gesunde Jause positionieren wollen. 2006 war qualitativ übrigens ein hervorragendes Jahr. Mazelle: „Was den Zuckergehalt und Geschmack betrifft, lässt die Apfelernte 2006 keine Wünsche offen. Allerdings wurden rund 15 Prozent weniger Äpfel geerntet als im Vorjahr, wo es eine Rekorderte gab.“ Von den 2.500 Obstbaubetrieben setzen in der Steiermark rund 1.800 Betriebe ganz auf Äpfel. Auf



Die steirische Apfelprinzessin, Andrea II, überreicht LH Mag. Franz Voves eine Auswahl steirischer Äpfel.

rund 6.000 Hektar Anbaufläche wurden heuer 160.000 Tonnen hochqualitativer Äpfel geerntet. Trotz großer Konkurrenz durch den nach dem EU-Beitritt weggefallenen Exportschutz werden 50 Prozent der Ernte exportiert. ▶

Jetzt im zweiten Anlauf klappte es bestens. Der erste - eine Oldtimer-Traktorfahrt in Stainz - musste wegen einer Erkrankung von Landesrat Hans Seitinger verschoben werden. Dafür fand jetzt seine Journalisten-Einladung in Haidegg statt, wo Kollegin Dipl.-Ing. Anita Mogg die sieben steirischen Genussregionen kulinarisch präsentierte und „Kellermeister“ Ing. Wolfgang Renner gemeinsam mit Versuchsleiter Dipl.-Ing. Dr. Leonhard Steinbauer und Abteilungschef Dipl.-



„Testeten“ mit Landesrat Hans Seitinger die Haidegger Tröpferln: (von links) Wolfgang Wehapp (APA), Volker Liebmann (heute), Claus Albertani (Kleine Zeitung), Gernot Hollerer (ORF) und Martin Link (Kleine Zeitung).

Ing. Josef Pusterhofer einen gehaltvollen Einblick darüber gaben, was sich in den

Tanks von Haidegg zusammenbraut. ▶

Impressum:

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, FA 1C - Landespressediens, Hofgasse 16, 8010 Graz

Chefredaktion: Dr. Dieter Rupnik, Tel. 0316/877-4037 FAX: 0316/877-3188 E-Mail: landespressediens@stmk.gv.at

Chefin vom Dienst: Brigitte Rosenberger

Redakteure: Mag. Ingeborg Farcher, Rüdiger Frizberg, Dr. Kurt Fröhlich, Mag. Markus Gruber, Sabine Jammernegg, Dr. Dieter Rupnik

Textbeiträge: Mag. Maria Koller, Andreas Kreminger, Barbara Steidl

Vervielfältigung: A2-Präsidialangelegenheiten und Zentrale Dienste, 8010 Graz, Burgring 4

Erscheinungsort: Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier